Nachtrag
für den
ersten Theil
der
Kirchengeschichte
des
Herrn Abts Racine.

Wien,
bey Sonnleithner und Hörling.
1784.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

An den Leser.

Hier ist der Nachtrag für den ersten Theil, den ich auf Verlangen vieler Freunde der guten Sache nachholen mußte. Er enthält Zitationen, Anmerkungen, und Züsätze. Die Zitationen dienen für Schwache, daß ihnen eine gewisse Parthey nicht weis machen kann, Herr Racine habe ohne Authorität gewisse Fakta in den Tag hineingeschrieben: Die Anmerkungen sollen einige Stellen erklären,

wo man glauben könnte, Herr Racine habe sich geirret; bisweilen enthalten diese Anmerkungen keine Berichtigung, sondern sagen nur, was Herr Racine ausgelassen hatte, und doch zu ersetzen nöthig schien. Ich bin hier durchaus der Ausgabe zu Kölln in 4to 1762. gefolget, weil ich nichts als Uebersetzer seyn will. —

Was Zitation ist, kennet man ohnedem. Die Zusätze, die in den Text sollten eingerücket seyn, wird man eingeklammert finden; und die Anmerkungen werden mit Anmerk: angezeiget.

Im zweyten Theile wird kein solcher Nachtrag mehr nöthig seyn, die Anmerkungen werden sich gleich an dem Orte, wo sie hingehören, befinden, und die Zusätze mit zwo Klammern in den Text eingerücket werden. Es

geht

geht dabey kein Wort des Herrn Racine verloren, und alles, was nicht von ihm ist, wird deutlich unterschieden werden.

Auch zu den Chronologischen Tabellen hat man Zusätze gemacht, die sich nicht so viel auf den Nachtrag, als auf das Werk selbst beziehen.

Um diese Ausgabe vollkommen nach der Französischen in 4to einzurichten, hat man ein Verzeichniß der Abschnitte, und Paragraphen beygefüget, wodurch der schon gedruckte Inhalt der Abschnitte überflüssig wird. So wird man in allen Theilen fortfahren, und am Ende des letzten einen allgemeinen Inhalt in Alphabetischer Ordnung liefern.

Ich kann es nicht unterlassen, bey dieser Gelegenheit mit dem aufgeklärteren Theile

des Publikums ein paar Worte zu reden. Ich danke demselben für den Beyfall, den es meiner Unternehmung gegeben hat: er wird mich aufmuntern, keine Mühe zu sparen, die es hier von mir fordern kann; nur muß es auch Nachsicht gegen Fehler tragen, die jedem andern, und etwann mir noch mehr entwischen können. Tadel, Verläumdung, wohl auch Chikanen von Seiten derjenigen, denen man vergebens prediget, sind so große Kleinigkeiten, daß ich den Zweifel, ob auch die andern Theile richtig nachkommen, öffentlich als ungegründet erkläre. Wir leben selige Tage, wo Menschen eine gute Sache nicht mehr unmöglich machen können; und die Erinnerung, zu dem Guten so viel beygetragen zu haben, als in meinen Kräften stand, und mir meine Pflicht zu seyn schien, wird mich für manche Unbequemlichkeit schadlos halten.

Der Uebersetzer.

In der Chronologischen Tabelle

mangeln folgende

Jahrszahlen.

42 Der heilige Petrus verläßt Antiochien, und hinterläßt alda den heiligen Evodius als Bischof.
54 Ketzerey des Cerinthus, und des Ebion.
62 Martertod des heiligen Jakob des Kleinern.
63 Klage des Jesus des Sohns des Ananus in Jerusalem.
66 Brief des heiligen Judas.
68 Der heilige Markus, hat den heiligen Anianus zum Nachfolger.
86 Tod des heiligen Anianus Bischofs zu Alexandrien. Der heilige Abilius folgt ihm nach.
94 Um diese Zeit wird der heilige Polykarpus Bischof zu Smyrna.
98 Tod des heiligen Abilius, Bischofs von Alexandrien. Cerdo folgt ihm nach.

S. 1. Fleury, Tom. I. Liv. 1. n. 2. im Jahre 33.

S. 2. §. 2. Ebend. n. 3. Einige waren Inwohner von Jerusalem (denn sie ließen sich daselbst aus allen Provinzen nieder.)

S. 3. besonders des Daniel. Dan. IX. 25.
— §. 3. Ebend.
S. 4. §. 4. Ebend.
S. 6. §. 5. Fl. Tom. I. L. 1. n. 4.

S. 7. §. 6. Ebend. Man muß Gott mehr als den Menschen gehorchen (und sie fiengen an, vor ihnen zu behaupten, daß Jesus der Erlöser sey.)

S. 8. §. 7. Ebend n. 5. S. 9. Der heiligen Jungfrau war. Anmerk. Man nennet ihn auch den Kleinern, um ihn von dem heiligen Apostel Jakob dem Bruder des heiligen Johannes zu unterscheiden; weil dieser der Größere heißt; indem er in dem Verzeichnisse der zwölf Apostel vor den andern genennet wird. Matt. X. 3. Mark. III. 17. und 18. Luk. VI. 14. 15.

S. 9. §. 8. Ebend. n. 6. Die Uebergaben des Gesezes. Anmerk. Dieser Ausdruck ist von Herrn Fleury: d. i. die Verordnungen des Moysis: traditiones, quas tradidit nobis. Moysis Apostelg. VI. 24.

S. 10. §. 9. Ebend n. 6. und 11. im Jahre 34.
S. 11. §. 10. Fl. tom. I. L. 1. n. 7. und 10.
S. 12. §. 11. Ebend. n. 11. S. 13. §. 12. Ebend. n. 14. und 17. im Jahre 35.

S. 15. §. 13. (Martertod des heiligen Jakob des Größern) Errichtung des Stuhles des heil. Petrus zu Rom. Fortgang des Evangeliums. Ebend. n. 24. und 25. Sieben Jahre zu Antiochien gehabt. Anmerk. In der Chronologischen Tabelle ist Hr. Racine bey der Anordnung dieser Thatsachen der Meinung des Hrn. Tillemont gefolgt, hier folgt er dem Hrn. Fleury, der die Errichtung des Stuhls des heiligen Petrus zu Rom nach dem Tode des heiligen Jakob des Größern um das zweyte Jahr des Kaisers Klaudius, das zwey und vierzigste J. C. setzet. Fleury tom. I. L. 1. n. 24.

S. 16. §. 14. Ebend. n. 27, und folg. i. J. 44.

S. 17. §. 15. Der heil. Alexander. Anm. Der heil. Alexander folgte dem heiligen Evaristus erst in dem folgenden Jahrhunderte nach. Sieh II. Jahrh. VII. Abs. §. 2.
S. 20. §. 1. sagt der heil. Johannes: Johan VII. 39.
S. 23. §. 3. der heilige Augustin vergleichet, August. Ser. 116. c. 6. und 316. c. 4.

S. 40. §. 9. Anmerk. Man muß dafür halten, Herr Racine habe, indem er hier von allen Briefen des heiligen Paulus redet, aus Unachtsamkeit von dem Briefe an die Philipper nichts gemeldet, es ist also ohne Zweifel seinen Absichten gemäß, wenn man hier von diesem Briefe, in welchem dieser Apostel der Gnade ein so schätzbares Zeugniß ableget, Meldung macht.

Wäh-

(Während daß sich der heilige Paulus zu Rom in seiner ersten Gefangenschaft aufhielt, empfieng er hier die Hilfleistungen, welche ihm die Philipper durch den Epaphrodites ihrem Bischofe schickten. Epaphrodites fiel in dieser Stadt in eine gefährliche Krankheit, und die Nachricht davon wurde nach Macedonien gebracht: daher ließ es sich der heilige Paulus so sehr angelegen seyn, ihn, sobald er gesund wurde, zum Troste der Gläubigen zurückzuschicken, und gab ihm zugleich einen Brief an die Gläubigen dieser Kirche mit. Er zeiget ihnen den Fortgang des Evangeliums an, ermahnet sie durch das Beyspiel Jesu Christi zur Einigkeit, und Demuth, wahrnet sie, sich vor den falschen Propheten in Acht zunehmen, und danket ihnen für die Hilfe, die sie ihm geschicket hatten. In diesem Briefe sagte er, daß wir unser Heil mit Furcht, und Zittern würken sollen, weil Gott in uns das Wollen und das Handeln nach seinem Wohlgefallen würket; Ph. II. 13; eine Stelle, welche der heilige Augustinus so oft wiederholet hat, um das stolze Lehrgebäude der Pelagianer zu beschämen.)

S 41 §. 9. erfülle alle Pflichten deines Amtes. Anmerk. Man glaubt, daß der heilige Timotheus den Martertod unter der Regierung des Nerva um das Jahr 97 erlitten hat, wie Hr. Racine in seiner Chronologischen Tabelle anmerket. Sein Hauptfest ist bey den Griechen allzeit am 22. Jänner gehalten worden; man glaubt auch, daß er an diesem Tage gestorben ist. Die Römische Kirche verschiebt es auf den 24.

S. 41. §. 10. Die er dem Thimotheus in seinem ersten Briefe gegeben hatte. Anmerk. Man behauptet, Titus habe ein hohes Alter erreichet, und sey Anfangs des folgenden Jahrhundertes unter der Regierung des Trajanus im Frieden gestorben. Die Lateiner ehren ihn am 4. Jänner; und die Griechen am 25. August.

S. 43. §. 13. Die von den Ketzern angegriffen wurde. Anmerk. Diese Ketzer waren besonders die Ebioniten, und Cerinthier, von denen gleich unten geredet wird. Absch. VII. §. 5. u. 6.

S. 45. §. 20. Anmerk. Fleury, Vorrede zur Kirchengeschichte n. 9.

S. 48. §. 2. Fl. tom. I. L. 1. n. 32. im Jahr 51.

S. 52. §. 3. sagt Hr. Fleury: Tom. I. L. II. n. 13.

S. 54. §. 4. Fl. tom. I. L. I. n. 25. i J. 42.

S. 55. §. 4. durch die Erkenntniß der Wahrheit stärken. Anmerk. Der heilige Barnabas, der dem heiligen Paulus zugesellet worden, den Heiden das Evangelium zu verkündigen, gieng in die Insel Cypern, und starb al-

 da,

da, wie man glaubt. Die Griechen, und die Lateiner ehren ihn den 11. Junius. Baillet. Vies des ss. am 11. Junius.

S. 56. §. 5. Fl. tom. I. L. II. n. 8. i. J. 62.

S. 57. §. 6. Ebend. n. 25. i. J. 67. im Jahre Jesu Christi 67. Anmerk. In der Chronologischen Tabelle ist Hr. Racine dem Hrn. v. Tillemont gefolget, hier dem Hrn. Fleury, der auf diese Weise den Martertod des heiligen Petrus, und des heiligen Paulus in das dreyzehnte Jahr des Nero setzet. Fl. t. I. L. II. n. 25. S. 59. §. 7. Fl. tom. I. L II. n. 5. u. 6. im Jahre 49. In Egypten im Jahre 49. geschicket. Anmerk. Hr Racine hält sich in diesem ganzen Paragraph an die von dem Herrn v. Tillemont festgesetzten Epochen. Wenn er die Sendung des heiligen Markus in Egypten schon in das Jahr 49 setzet, ob er gleich die Stiftung der Kirche zu Alexandrien erst für das Jahr 60. angemerket hat; so geschieht es daher, weil man glaubt, der heilige Markus habe einige Zeit in Egypten geprediget, bevor er bis nach Alexandrien die Hauptstadt davon drang. Baillet, Vies des ss. 25. April.

S. 60. §. 8. Fl. tom. I. L. II. n. 51. und 54 im Jahr 95.

S. 63. §. 9. Ebend. n. 55. im Jahre 100.

S. 64. §. 10. Fl. tom. I. L. II. n. 26. 33, und 47. im J. 91. An die Philipper redet. Anmerk. Auch hier folgt Hr. Racine im ganzen Paragraphe den von Herrn v. Tillemont festgesetzten Epochen. S. 66. §. 11. Ecclesiæ Anmerk. Mor. in Job. L. XIX. S. 63. §. 1. Fl. tom. I. L. I. n. 18. im Jahre 40.

S 69. §. 2. Ebend. S. 70. §. 3. Ebend. n. 15. S. 72. §. 4. Ebend n. 19.

S. 75. §. 5. Fl. tom. I. L. I. n. 29. S. 76. Auf dieses ließen sie ihren Haß wider die Juden aus, und fielen über sie. (Diese, da sie nicht stark genug waren, ihnen zu widerstehen, giengen nach Seleucien: diese Stadt war von Griechen, und Syriern bewohnet. Diese zwo Nationen waren einander immer entgegen gesetzet, und die Griechen waren die stärkern: dann aber erhielten die Syrier von den Juden unterstützet, die Oberhand. Die Griechen suchten unter ihnen eine Trennung anzufangen; und nachdem sie sich selbst mit den Syriern vereiniget hatten, verschworen sie sich wider die Juden.) fielen über sie. Anmerk. Man sieht, daß hier aus Versehen des Abschreibers, oder Setzers zwo Empörungen sind vermenget worden, eine zu Babylon, die andere in Seleucien. Die Wiederholung der Worte, fielen über sie war ohne

Zwei-

Zweifel Ursache, daß man die hier ausgelassenen Zeilen übersehen hat; so wie sie bey Hrn. Fleury sich befinden, welchem Hr. Racine in diesem ganzen Abschnitte folget. Fl. tom. I. L. I. n. 20.

Tod des Kaligula Ebend. n. 22. und 31. so empörten sie sich (in Alexandrien; der Kaiser Klaudius stielte diese Empörung durch Beschützung ihrer Privilegien. Ungefähr sieben Jahre darnach fiengen sie an, sich selbst in Jerusalem wider die Römer zu empören.) Am Osterfeste Anmerk. Man sieht, daß auch hier durch eine Auslassung zwo Empörungen sind vermenget worden: eine in Alexandrien nach dem Tode des Kaligula; die andere in Jerusalem, sieben Jahre darnach unter der Staathalterschaft des Kumanus. Man füllet auch hier diese Lücke nach dem Herrn Fleury aus. Tom. I. L. I. n. 22. u. 31.

S. 78. §. 6. Meuchelmörder Anmerk. ficarii, fica heißt im Lateinischen ein Dolch. §. 7. Fl. tom. I. L. I. n. 10. im Jahr 63.

S. 79. sagt Herr Bossuet Anmerk. Discours sur l'histo. univer. II. part. art. 8. §. 8. Ebend. n. 16. im Jahr 65. Das Fest der ungesäuerten Brode. Anmerk. oder vielmehr nach dem Ausdrucke des Hrn. Fleury, welchen Hr. Racine hier zusammenzieht, im achten Tage des Monats Xanthikos nach den Macedoniern, das ist, des Aprils, welcher das Fest der ungesäuerten Brode war. Das heißt, dieses Fest fiel am 8. Tage dieses Monates. Es wird von diesen griechischen Wörtern mehr gehandelt werden.

S. 81. §. 8. (Florus Nachfolger des Albinus) §. 9. Ebendas.

S. 83. §. 10. Ebend n. 17. S. 85. §. 11. Fl. tom. I. L. II. n. 18. Im Jahr 66.

S. 86. Als die Nachricht von dieser Niederlage Ebend. n. 19.

S. 87. §. 12. Ebend. n. 27. Im Jahre 67. S. 88. §. 13. Ebend. n. 28. S. 91. §. 14. Ebend.

S. 92. Die Juden machten sich seine Abwesenheit Ebend. n. 36.

S. 94. §. 15. Fl. tom. I. L. II. n. 36. im Jahr 70. S. 96. §. 16. Ebend. n. 37. S. 97. §. 17. Ebend.

S. 99. Diejenigen, welche entfliehen, Ebend. n. 38. S. 101. §. 18. Ebend.

S. 102. Ein Weib, mit Namen Maria Ebend. n. 39. S. 103. §. 19. Ebend n. 40.

S. 104. als der erste, von Nabuchodonosor verbrennet. Anmerk. Das heißt, füget Hr. Fleury hinzu, im zehnten des jüdischen Monates Ab, welches das fünf-

te

te nach dem Ostermonate mit Namen Nisan ist. Da dieses bloße Mondmonate sind, so ist es hart, sie nach den unsern zu berechnen: ich bin aber dem alten Uebersetzer des Joseph gefolget, welcher die Macedonischen Monate, wovon Joseph die Namen genommen hat, durch die römische Monate ausdrücket, obwohl Joseph durch diesen Namen in der That die jüdischen Monate, die demselben nahe kommen, ausdrücken wollte.

S. 107. §. 20. Explic. de la Pass. I, part. ch. XIII. art. 4. und 6.

S. 110. VI. Abschnitt. Anmerk. Was Hr. Racine hier von den Philosophen sagt, macht in der Ausgabe in 4to einen besondern Abschnitt aus. §. 1. Fl. tom. I. L. I. n. 12. u. f. Regierung des Tiberius im Jahre 33. Klaudius Drusus Germanikus im Jahr 41. Herodes Antipas Im Jahre 54.

S. 113. §. 4. Fl. tom. I. L. II. n. 11. i. J. 64.

S. 116. §. 6. Ebend n. 30. im Jahre 68. S. 117. §. 7. Ebend n. 31. und folg. Im Jahr 68.

S. 118. den Tod des Otho im Jahre 69. S. 120. Vespasianus starb im Jahre 79. Titus hatte zum Nachfolger (im Jahre 81.) S. 121. §. 8. Ebend n. 51. u. f. i. J. 95.

S. 123. §. 9. Elendes End des Domitianus. (Nerva folgt ihm nach) Ebend n. 53. Im Jahre 96. und im fünfzehnten seiner Regierung. Anmerk. Oder vielmehr Anfangs des sechzehnten, er regierte fünfzehn Jahr, und fünf Tage.

S. 123. den Eifer dieser Kirchen wieder zu beseelen. Anmerk. Um dasjenige zu vollenden, was die Nachfolge der römischen Kaiser betrift, muß man noch anmerken, daß, nachdem Nerva den 27. Jänner im Jahre 98. alt 65. Jahre gestorben war, er den Trajanus zum Nachfolger hatte, der gleich Anfangs seiner Regierung die Bruderschaften, oder Gemeinden verbot; welches ein Vorwand war, die Christen zu verfolgen. In Italien ließ man die junge Domitilla tödten, welche unter dem Domitianus in die Insel Pontia war verschicket worden. Herr Racine wird von diesem Kaiser in dem folgenden Jahrhunderte VII. Absch. n. 2. reden. Was er hier über den Apollonius von Tyana, Simon den Zauberer, und die Philosophen hinzufüget, machet den folgenden Abschnitt aus, in welchen auch die Ketzer werden enthalten seyn.

S. 123. §. 10. Siebenter Abschnitt. Apollonius von Tyana, Simon der Zauberer, Philosophen und Ketzer) Apollonius von Tyana Fl. tom. I. L. I. n. 9. im Jahre 53. S. 126. Er machte einige Wunderwerke. Ebend. n. 49.

S. 127.

S. 127. Er bemühete sich hier Ebend. L. II. n. 22. u. f.

S. 128. Simon der Zauberer. Ebend. L. I. n. 7. und 8. im J. 34.

S. 129. die Kraft der Apostel zu Grunde. Anmerk. Der vornehmste seiner Schüler war Menander, ein Samaritan, wie Racine in seiner Chronologischen Tabelle unter dem Jahre 66. redet.

S. 130. Und zu Vätern gehabt haben. Anmerk. Um die Geschichte der Ketzereyen, deren Gemälde Herr Racine erst in dem zweyten Jahrhunderte anfängt, ganz zu machen, mußte man noch die drey Vornehmsten des ersten Jahrhundertes bekannt machen; dieses geschieht nach den H. H. Fleury, und Tillemont in den drey folgenden Paragraphen.

1) Nikolaiten. a)

Der Teufel, der auf diese Weise unter den Heiden Philosophen erweckte, um die Menschen von der Annehmung des Christenthumes abzuwenden, erweckte zu gleicher Zeit selbst unter den Christen Ketzer, um diejenigen, welche die Religion Jesu Christi angenommen hatten, zu verführen. Man unterscheidet in diesem ersten Jahrhunderte hauptsächlich die Nikolaiten, Ebioniter, und Cerinthianer.

Die Nikolaiten, welche der heilige Johannes in der Offenbarung nennet, und welche der heilige Petrus bezeichnet, indem er sie mit den Schülern Balaams vergleichet, hatten ihren Namen von Nikolaus einem aus den sieben ersten Diakonen genommen, von dem sie vorgaben, daß er ihr erstes Haupt gewesen sey. Allein mit diesem Namen bedecket, verachteten sie die Ehegesetze, und ergaben sich der Unreinigkeit, assen ohne Anstand von den den Götzen geopferten Speisen, lehrten, der Glaube wäre ohne die Werke hinreichend, und überließen sich verschiedenen andern Irrthümern. Sie bestunden nur sehr kurze Zeit unter dem Namen der Nikolaiten; und trenneten sich in mehrere Sekten, nahmen verschiedene Namen an, und vermengten sich mit den Gnostikern, von denen in dem folgenden Jahrhunderte gemeldet wird.

a) Fl. Tom. I. L. II. n. 21

2) Ebioniter. a)

Als die Christen, die sich von Jerusalem nach ihrer Verwüstung wegbegeben hatten, in Pella gegen Syrien sich aufhielten, hielt sich auch Ebion in eben diesem Viertel auf; sein Name bedeutet arm, und seine Schüler bedienten sich desselben zur Eitelkeit, und behaupteten, sie folgten der heiligen Armuth derjenigen nach, die den Werth ihrer Güter zu den Füssen der Apostel hingeleget hatten. Sie nannten sich Schüler des heiligen Petrus, und verwarfen den heiligen Paulus. Sie sagten, Gott habe die Herrschaft über alle Dinge Christo, und dem Teufel übergeben; der Teufel habe alle Macht über die gegenwärtige Welt, und Christus über die künftige: Christus wäre so wie die Engel erschaffen worden, aber größer als sie; Jesus sey von Joseph und Marien erzeuget, und da er in der Tugend Fortgang gemacht hatte, erwählet worden, zum Sohn Gottes durch seine Vereinigung mit dem Christus, der in Gestalt einer Taube auf ihn herabgestiegen ist, gemacht zu werden. Sie behaupteten, der Glauben in Jesum Christum sey ohne der Beobachtung des jüdischen Gesetzes zur Seligkeit nicht hinreichend. Sie verbanden alle ihre Anhänger zu heurathen, und erlaubten die Mehrheit der Weiber. Dieß war die Lehre des Ebion.

3) Cerinthianer. b)

Jene des Cerinthus kam dieser nahe. Er sagte, daß nicht Gott die Welt erschaffen habe, sondern eine von ihm abgesönderte Macht, die sie ohne sein Wissen gemacht hatte; daß der Gott der Hebräer nicht der höchste Herr, sondern ein Engel sey; daß Jesus Christus von Joseph und Marien erzeuget, daß aber, da er alle übrigen Menschen an Tugend übertraff, der von dem höchsten Gotte geschickte Christus auf ihn herabstieg; daß sich zuletzt der Christus von ihm zur Zeit seines Leidens wegbegab, so daß nur Jesus gelitten, und auferstanden sey. Er versicherte, daß es nach der allgemeinen Auferstehung ein irdisches Reich Jesu Christi geben werde; daß die Menschen zu Jerusalem alle Freuden geniessen, und tausend Jahre mit Hochzeiten, und Feyerlichkeiten zubringen würden. Dieß sind die Irrthümer, welche Cerinthus in Asien lehrte, indem er über diesen letzten Punkt den

Sinn

a) Ebend. n. 42.
b) Ebendas.

Sinn der Ausdrücke des heiligen Johannes verkehrte, welcher hauptsächlich seine Irrthümer über die Gottheit Jesu Christi bestritten hatte.

Achter Abschnitt.

Folgreihe der Bischöfe der vier großen Stühle a)

Da der heilige Petrus seinen Stuhl zu Rom errichtet hatte, so erhub der Primat dieses Apostels den Stuhl zu Rom in den ersten Rang. Alexandrien hatte den zweyten Rang in dem römischen Reiche; ihr Stuhl wurde also der zweyte. Weil Antiochien den dritten Rang in dem Reiche hatte, so wurde diesem Stuhle der dritte Rang gegeben. Da Jerusalem aufgehöret hatte, einen besondern Rang in Palästina zu besitzen, so stand es lange unter der Metropel von Cäsaräen: der Bischof daselbst aber wurde allzeit in der Kirche geehret, und ihr Stuhl bekam endlich den vierten Rang.

1) Folgreihe der Bischöfe Roms. b)

Nachdem der heilige Petrus seinen Martertod zu Rom um das Jahr J. Ch. 67. beschlossen hatte, folgte ihm sein Schüler der heilige Linus nach: dieß ist derjenige, von welchem der heilige Paulus in seinem Briefe an Timotheus redet. Die Meinungen über die Dauer seines Bischofamtes sind getheilet; nach der gemeinen Meinung währete es zwölf Jahre. Einige glauben, der heilige Petrus habe ihm zehn Jahre vor seinem Tode die Aufsicht über diese Kirche anvertrauet; andere rechnen diese zwölf Jahre erst nach dem Tode des heil. Petrus, so, daß der

heil.

a) (Um die Geschichte der verschiedenen Theile der Kirche vollkommen zu machen, welche Hr. Racine im sechsten Jahrhunderte zu unterscheiden anfängt, mußte diese Unterscheidung bis in die ersten Jahrhunderte hinaufgeführet werden; es mußte der Ursprung der verschiedenen Theile der Kirche, und die Nachfolge der Bischöfe von den vornehmsten Stühlen angezeiget werden: dieß will man in den ersten fünf Jahrhunderten gleichsam nachtragen, und mit diesem Abschnitte wird der Anfang damit gemacht.)

b) Im Jahre 67.

heil. Linus erst im Jahre 79. gestorben wäre. Man setzet seinen Tod den 23. September, und man zählet ihn unter die Märtyrer. a)

b) Dem heiligen Linus folgte, wie einige glauben, der heil. Kletus, nach andern der heilige Klemens nach. Es ist gewiß, daß dieß die drey ersten Bischöfe Roms nach dem heiligen Petrus waren: die Ungewißheit liegt nur an der Ordnung, und der Zeit ihres Papstthumes. Nach dem Zeugnisse des heiligen Irenäus, und selbst nach dem Ausdrucke der Kirche in seiner Liturgie war der heilige Kletus der zweyte; diesen nennen die Griechen Anakletus: man giebt seinem Papstthume, zwölf Jahre, die also gegen das Jahr 91. aus sind, und man setzet ihn unter die Märtyrer. Einige glauben, dieß sey eine Ehre, welche die Kirche den heiligen Päpsten erweiset, die unter heidnischen Kaisern die Kirche regieret haben, in der Ueberzeugung, daß selbst diejenigen, die ihr Leben nicht durch den Martertod beschlossen hatten, demselben demungeachtet ihr ganzes Leben hindurch ausgesetzet waren. Das Römische Martyrologium setzet das Fest des heiligen Kletus c) in den 13. Julius, und erneuert es unter dem Namen Anakletus den 26. April.

Der heilige Klemens, d) von dem erst ist geredet worden, und der von dem heil. Irenäus, und in der Liturgie der Kirche der Dritte gesetzt wird, regierte die Kirche Roms, wie gesagt worden, durch zehn Jahre, und starb im Jahre 100. Die Kirche ehret sein Andenken den 23. November. Sein Nachfolger war der heil. Evaristus. e)

2) Folgreihe der Bischöfe zu Alexandrien. f)

Der heilige Markus, nachdem er die Kirche zu Alexandrien gestiftet hatte, vertrauete die Sorgfalt über dieselbe dem heiligen Anianus an, der ihm nach seinem Tode

a) (Die Kirche zu Paris, und einige andern Kirchen Frankreichs begehen den Gedächtnißtag des heiligen Linus den 26. November.)

b) Im Jahre 79. c) Im Jahre 91.

d) (Die Kirche zu Paris feyert das Gedächtniß dieses heil. Papstes den 26. April nur unter dem Namen Kletus.) e) i. J. 100. f) i. J. 68.

de um das Jahr 68. nachfolgte. Einige rechnen für das Bischofamt des heiligen Anianus zwey und zwanzig Jahre, andere nur achtzehn: dieß kann man so verstehen, daß er dieser Kirche vier Jahre unter dem heiligen Markus, und achtzehn Jahre nach dem Tode dieses Evangelisten vorstund. Er starb, wie man glaubt, an einem Sonntage den 26. November im Jahre 86; indessen zeiget das Römische Martyrologium, so wie jenes des heiligen Markus sein Fest am 25. April an. Der heilige Epiphanius merket an, daß es zu seiner Zeit zu Ende des vierten Jahrhundertes zu Alexandrien eine Kirche unter dem Namen des heiligen Anianus gab.

Der heilige Anianus hatte zum Nachfolger den Abilius a) man hält diesen für den ersten von den drey Priestern, welche der heilige Markus zu Alexandrien geweihet hatte, um an den Arbeiten des Bischofes Anianus mitzuhelfen. Man rechnet sein Bischofamt ungefähr auf dreyzehn Jahre, und setzet seinen Tod in das Jahr 98. Er wird in der Kirche am 22. Februar geehret. Sein Nachfolger war Cerdo b) einer von den ersten Priestern, die von dem heiligen Markus sind geweihet worden.

3) Folgreihe der Bischöfe zu Antiochien. c)

Der heilige Petrus hinterließ, als er den Stuhl zu Antiochien verließ, die Aufsicht über diese Kirche in den Händen des Evodius seines Schülers um das Jahr 42. Evodius regierte diese Kirche ungefähr durch sieben und zwanzig Jahre. Zu Ende seines Bischofamtes, als Vespasianus nach Antiochien gekommen war, entstund wider die Juden ein Aufruhr, die man den Götzen zu opfern zwingen wollte. Es ist wahrscheinlich, daß die beschnittenen Christen nicht mehr verschonet wurden, als die andern. Man findet, daß Evodius damals gestorben ist, das heißt, im ersten Jahre des Vespasianus im 69. J. Ch. und er wird unter die Märtyrer gezählet. Die Lateiner machen in ihren Martyrologien von ihm am 6. May Meldung. Sein Nachfolger war der heilige Ignatius, d) ein Schüler der Apostel, wie er, der den Stuhl durch acht und dreyßig Jahre besaß. Es wird in dem folgenden Jahrhunderte von ihm geredet werden.

4)

a) Im Jahre 86. b) i. J. 98. c) i. J. 42. d) i. J. 69.

4) Folgreihe der Bischöfe zu Jerusalem. a)

Der heilige Jakob der Kleinere, erster Bischof zu Jerusalem hatte sein Leben durch den Martertod im Jahre 62 beschlossen, die Christen erwählten an seine Stelle den Simeon, welchen das Evangelium Simon den Bruder J. Ch. das ist, Schwestersohn seiner Mutter nennet. Er war ein Sohn des Kleophas, sonst Alphäus, und Mariens der Schwester der heiligen Jungfrau, derer Nefe er von dieser Seite, wie vor der andern war; er war Nefe des heiligen Joseph, dessen Bruder Kleophas war. Er war Bruder des heiligen Jakob des Kleinern, und des heiligen Judas mit dem Zunamen Thaddäus. Er beschloß sein Leben durch den Martertod im folgenden Jahrhunderte, wo von ihm wird geredet werden.

Aus der Chronologischen Tabelle für das zweyte Jahrhundert.

106 Der heilige Ignatius Bischof von Antiochien wird eingefangen, und dem Kaiser Trajanus vorgeführet.
120 Geburt des heiligen Irenäus.
126 Brief des Adrianus für die Christen.
136 Der heilige Markus, erster Bischof aus der Zahl der Heiden zu Jerusalem.
142 Um diese Zeit das Buch der Hirt, das dem Hermas zugeschrieben wird.
160 Geburt des Tertullianus.
168 Der heilige Theophilus Bischof von Antiochien.
169 Tod des Kaisers Lucius.
174 Brief des Markus Aurelius für die Christen. Der heilige Dionysius Bischof zu Korinth.
189 Demetrius, Bischof von Alexandrien schicket den heiligen Pantenus nach Indien.
190 Der heilige Serapion, Bischof zu Antiochien.
193 Theodotus von Byzanz verbreitet seine Irrthümer.

S. 139. §. 1. Fl. tom. I. L. III, n. 4. u. f. i. J. 68. oder 69. S, 140. §. 2. i. J. 106.

S. 142. §. 3. Ceillier, t. I. ch. XI. S. 147. § 6. im Jahr 107.

S. 148. Sein Fest mit vieler Feyerlichkeit begehen. Anm. Die Lateiner haben sein Fest auf den ersten Februar übertragen, ohne daß man davon die Ursache weis.

S. 150.

a) im Jahr 62.

S. 150 §. 7. Fl. tom. I. L. III. n. 9. u. f. i. J. 94.

S. 151. §. 8. Ebend. n. 43. i. J. 157. S. 153. §. 10. Ebend n. 48. i. J. 166.

S. 154. §. 11. im Jahre 166. S. 156. Weg mit den Gottlosen! (Dieß war die gewöhnliche Ausrufung wider die Christen)

S. 157. Die ihnen gebührende Ehre zu erweisen. Anm. Oder wie Hr. Fleury dieses ausdrückt, den Obrigkeiten, und Mächten, die von Gott gesetzet sind. Fleury tom. I. L. III, n. 48.

S. 159. Diese Geschichte von dem Martertode. Ebend. n. 49.

S. 160. im Jahre 166. Anm. Hr. Racine setzet hier Jänner, wie Hr. von Tillemont in seinen Memoires hat; die Fehler aber, die am Ende derselben angezeiget werden, beweisen, daß man Februar lesen muß.

S. 160. 26. Jänner feyern. Anm. Das heist, warum das Römische Martyrologium es in den 16 Januar setzet: die Kirche von Paris feyert es den 27 April als übertragen aus dem März wegen der Fasten.

S. 164. §. I. Fl. tom. I. L. III. n. 1. im J. 107.

S. 165. nachdem er über vierzig Jahre Bischof. Anm. Die Lateiner ehren sein Gedächtniß den 18. Febr.

S. 165. §. 2. Fl. tom. I. L. III. n. 31. im Jahre 125.

S. 166. und tödtete sie durch verschiedene Marter. Anm. Die Kirche ehret ihr Gedächtniß den 18. Jul.

§. 3. Fl. tom. I. L. III. n. 42. im J. 164.

S. 167. wie ihre Mutter enthauptet. Anmerk. Das Römische Martyrologium setzet das Gedächtniß der sieben Brüder in den 10. Julius, ihrer Mutter in den 13. November; dieß hat einige auf die Meinung gebracht, daß diese ihr Opfer erst vier Monate nach ihren Kindern vollbrachte. Die Kirche von Paris vereiniget das Gedächtniß der heiligen Felicitas mit jenem der sieben Brüder im 10. Julius.

§. 4. Fl. tom. I. L. III. n. 50. i. J. 166.

S. 168. Ihr Mann, da er um das Jahr 166. Anm. Die Kirche ehret das Gedächtniß dieser heiligen Märtyrer den 19 Oktober.

S. 169. §. 5. Fl. tom. I. L. IV. n. 12. und f. im Jahr 177.

S, 179. so viel leiden gesehen hat, Anmerk. Man hat das Fest dieser heiligen Märtyrer im 2ten Junius vereiniget: dieß ist vielleicht der Tag, an welchem Pothinus starb: die übrigen vollbrachten ihren Martertod erst in den drey, oder vier ersten Tagen des Monates Augustus.

§. 13. Fl. tom. I. L. IV. n. 16. im Jahr 178.

182. Wunderwerke berühmt wurde. (Die Kirche ehret ihr Gedächtniß den 22. und 24. April.) §. 14. Fl. tom. I. L. IV. n. 18. im J. 179.

S. 183. man verändert es dir nur in ein besser. (Die Kirche ehret das Gedächtniß des heil. Symphorianus den 22. Augustus.)

§. 16. (Unter der Regierung des Kommodus a) genoß die Kirche aller Orten, einen vollkommenen Frieden, welcher zu einer großen Anzahl Bekehrungen Gelegenheit gab, so daß zu Rom viele Adeliche, und Reiche mit ihren Hausleuten, und ihren Anverwandten den christlichen Glauben annahmen. Aus dieser Anzahl war Apollonius ein Senator, berühmt in Wissenschaften, und in der Philosophie. Er wurde von einem seiner Sklaven angeklaget, der vermög der Verordnung des Markus Aurelius, in welcher verboten war, die Christen als Christen anzuklagen, mit dem Tode bestrafet wurde. Der Sklave wurde also auf Befehl des Perennis Präfekten des Prätoriums gekreuziget, und ihm die Schenkel zerbrochen. Allein hernach stellte Perennis den Apollonius zur Rede, den Senat von seiner Aufführung Rechenschaft zu geben. Apollonius verfaßte eine vortrefliche Rede, in welcher er den christlichen Glauben deutlich bekannte, und ihn vertheidigte, und bey versammeltem Senate erklärte. Da sie aber den Grundsatz hatten, den Christen, die einmal vor Gerichte gestanden waren, nicht zu vergeben, wenn sie nicht widerufen würden, wurde er durch ein Dekret des Senates verurtheilet, den Kopf zu verlieren, welches auch vollzogen wurde. b) Dieß war das sechste, oder siebente Jahr des Kommodus, im Jahr Jesu Christi 186.

S. 185. Gnostiker Anm. der Namen Gnostiker kömmt von dem Griechischen, und bedeutet Leute, die große Kenntnisse haben.

S. 186. §. 2. Fl. tom. I. L. III. n. 34. S. 187. §. 3. Fl. tom. I. L. IV. n. 5. und 6.

S. 189. §. 4. Fl. tom. I. L. IV. n 7. noch in andern Ausschweifungen. Anm. Seine Schüler wurden Enkratiten, das heißt, Enthaltsame genannt.

S. 190.

a) Hr. Racine macht in seiner Chronologischen Tabelle unter dem Jahre 186. Meldung von dem Martertode des Apollonius, daher macht man hier diesen Zusatz, so wie Hr. Fleury davon redet. Fl. tom. I. L. IV. n. 29.

b) Die Kirche ehret sein Gedächtniß den 18. April.

S. 190. §. 5. Fl. tom. I. L. III. n. 25. Ceillier t. I. ch. XIV. im J. 150.

S. 191. §. 5. Fl. tom. I. L. IV. n. 2. und 3. Ceillier. t. II. ch. III. im Jahr 170.

S. 192. Viele hielten ihn für einen Phropheten. Anmerk. Sein Fest wird in verschiedenen Martyrologien am ersten April angemerket.

§. 7. Fl. tom. I. L. IV. n. 4. Ceil. t. II. ch. V. und bestritt sie heftig. Anmerk. Das römische Martyrologium macht von ihm den 8. Jäner Meldung.

S. 193. §. 8. Fl. tom. I. L. III. n. 58. Ceill. t. II. ch. IV.

S. 194. Die Ketzerey des Montanus. Anmerk. Oder vielmehr des Marcion, wie Fleury, und Ceillier sagen. Den Martertod gelitten hat. An. (Das römische Martyrologium bezeichnet seinen Gedächtnißtag den 8. April.) §. 9. Fl. t. I. L. III. n. 44. Ceill. t. II. ch. XI.

S. 195. §. 10. Fl. tom. I. L. IV. n. 20. Ceill. t. II. ch. XII.

S. 198. auf neunzehn Jahre setzet. Anmerk. Das römische Martyrologium setzet sein Fest in den 13. Oktober. §. 11. Ceill. t. II. ch. XV.

S. 199. §. 12. Fl. t. I. L. III. n. 25. L. IV. n. 22. und tom. II. L. V. n. 43. Ceill. t. II. ch. XXXVIII. im Jahre 169. erschienen. Anmerk. Hr. Racine setzet sie in seiner Chronologischen Tabelle unter das Jahr 169. Fleury, und Ceillier halten sie nach dem heiligen Hieronymus für später, als die des Theodotions, und führen sie zur Zeit des Kaisers Severus an. Fl. t. II. L. V. n. 43. Ceill. t. II. ch. XXXVIII. art. II. §. 1.

S. 200. Das Buch Daniels. Anmerk. So, daß heut zu Tage dieses Buch statt der Uebersetzung der Siebenzig dienet, von welcher dieser Theil verloren ist.

S. 203. Fl. tom. I. L. III. n. 21. S. 204. §. 2. Ebendas. die zweyte, d's Aristides seine. Anmerk. In der Chronologischen Tabelle ist Racine dem Tillemont gefolget, hier folget er Hrn. Fleury, der auf diese Weise das Werk des Celsus unter dem Adrianus, und vor den Schutzschriften des Quadratus, und des Aristides setzet. Ist gänzlich verloren. (Allein die berühmtesten sind jene des heil. Justinus, der kühn seinen Namen darauf setzte, und sie dem Antoninus dem Nachfolger des Adrianus zuschrieb.) Anmerk. Oder besser, von den zwo Schutzschriften des heil. Justinus wurde nur die erste dem Antoninus, die zweyte dem Markus Aurelius, und Lucius Verus, seinen Nachfolgern zugeschrieben.

S. 207. §. 6. Unter den Schriften, die er wider die Heiden verfaßte, ist die berühmteste, seine Ermahnung an. (Die Griechen a) der Gegenstand dieser Schrift ist, die Heiden zu ermahnen, die christliche Religion anzunehmen. Der heilige Justinus untersuchet hier, wer die Stifter der heidnischen Religion gewesen sind. Er fängt bey den Poeten an, und zeiget den Heiden das Lächerliche, daß sie Leute, wie Homer, und Hesiodus, die von ihren Göttern so verächtliche, und so schändliche Begriffe machen, für Urheber ihrer Religion ausgeben. In Ansehung der Philosophen zeiget er, daß die Verschiedenheit der Meinungen, die unter ihnen herrschet, nicht gestatte, daß man einen aus ihnen, sollte es auch Aristoteles, oder Plato seyn, für Lehrer in der Religion annehmen könne. Hieraus schließt er, daß, da die Griechen keine Hoffnung hätten, in ihren Lehrern die Wahrheit zu finden, sie dieselbe bey den Propheten suchen müßten, die viel älter sind, als alle ihre Philosophen, und Dichter, und die uns nur Dinge gelehret haben, die sie von Gott selbst gelernet. Er behauptet, daß, wenn die heidnischen Schriftsteller in dem, was sie von Gott, und seinem Dienste gesagt haben, einige Wahrheiten gelehret haben, sie diese selbst in den Büchern des Moysis, und der Propheten gelernet hätten. Er macht den Schluß mit einer Ermahnung an die Griechen, ihre falsche Religion zu verlassen, die Christliche anzunehmen, und schlägt ihnen zu diesem Endzweck die Lesung unser heiligen Bücher vor; er mahnet sie, darinn nicht die Schönheit der Schreibart, und Zierlichkeit der Rede zu suchen, sondern sich nur an die Wahrheiten, die darinn enthalten sind, zu hängen; weil in diesen Wahrhei-

ten,

a) Man sieht, daß durch ein Versehen des Abschreibers, oder des Druckers hier zwey Werke des heiligen Justinus vermenget worden: die Ermahnung an die Griechen, welche Hr. Racine das berühmteste nennet, und die Anrede an die Heiden, von welcher die vorigen Ausgaben in diesem Paragraph unter dem Titel: Ermahnung an die Heiden nur allein den Innhalt enthalten: unter diesem Titel befindet sich in dem Werke des Ceillier die Ermahnung an die Griechen. Diese Lücke hat also müssen ausgefüllet, und diese Verwirrung entwickelt werden, welches durch diesen Zusatz geschieht; man setzet also den Inhalt von zwey Werken her, welche die vorigen Ausgaben vermenget hatten.

ren, und nicht in schönen Worten das Wesentliche der wahren Religion enthalten ist.)

Seine Rede an die Heiden.

Man hält dafür, daß wir die Rede, die der heilige Justinus an die Heiden richtete, nicht ganz haben. Er schrieb dieses Werk bald nach seiner Taufe.

S. 209. §. 8. im Jahr 150. und dem Kommodus Anmerk. Oder vielmehr Lucius Kommodus Verus, ein anderer, als der Lucius Kommodus Sohn, und Nachfolger des Markus Aurelius, der unter dem Namen Kommodus bekannt ist. Hr. Racine redet da wie Ceillier, der sich eben dieses Ausdruckes bedienet.

S. 214. Am Tage des Herrn. Anmerk. Oder vielmehr der heil. Justinus bedienet sich nicht des Wortes, am Tage des Herrn; sondern er redet von dem Sonntage: das heißt, von dem Tage, den die Heiden so nannten, und welchen wir Tag des Herrn nennen.

S. 216. §. 12. im J. 167. Anmerk. Diese zweyte Zuschrift wurde den Kaisern Markus, Aurelius, und Lucius Verus den Nachfolgern des Antoninus zugeschrieben, wie Eusebius, und der heil. Hieronymus bezeugen. §. 13. Fl. tom. I. L. III. n. 57. im Jahr 167. habe sterben wollen. Anmerk. oder vielmehr nach dem Ausdrucke des D. Cellier, gestorben sey.

S. 218. um das Jahr 167. Anmerk. Die lateinische Kirche ehret das Andenken des heiligen Justinus den 13. April. §. 14. Fl. t. I. L. III. n. 47. Ceill. t. II. ch. XIII. im J. 177.

S. 220. §. 1. Fl. tom. I. L. IV. n. 17. u. f. Ceill. t. II. ch. XVI.

S. 229. von der Kirche verdammet worden ist. Anmerk. Die Meinung von dem tausendjährigen Reiche ist im III. Jahrhunderte von Kajus einem Priester der römischen Kirche, und von dem heiligen Dyonysius Bischofe von Alexandrien, in dem IV. von Eusebius von Cäsaräen, von dem heil. Ephrem, und von dem heil. Epiphanius; in dem V. von dem heil. Hieronymus, von dem heil. Augustinus, und von Theodoretus bestritten worden. Es scheinet, daß sich von diesem Jahrhunderte an diese Meinung verloren hat: „ich weis in der That nicht, „sagt Hr. v. Tillemont, daß es seit dem heiligen Augu„stinus Anhänger des tausendjährigen Reiches gegeben „habe; so, daß wenn noch einige diese Meinungen bey„behalten haben, dieß kein großes Aufsehen gemacht hat Tille. Mem. pour servir à l'hist. Eccl. T. II. art. des Millenaires.

Ebend. Und mit ihm eine große Menge Volkes. Anmerk. Selbst die Griechen ehren sein Gedächtniß den 23. August; die Lateiner den 28. Junius, an welchem Tage er wahrscheinlicher Weise gestorben ist.

S. 230. §. 1. Fl. tom. I. L. IV. n. 36. u. f. Ceill. t. II. ch. XXVI.

S. 231. der berühmteste der heilige Klemens. Anm. Man ist der Meinung, daß der heilige Klemens dieses Amt schon damals antratt, als Pantenus nach Indien abreisete. Ceill. tom. II. ch. XXVI. art. 2.

Gegen das Ende des zweyten Jahrhundertes. Anmerk. Sein Namen befindet sich in mehrern lateinischen Martyrologien den 4. December. Man glaubt, daß er während des Kirchenfriedens gestorben ist.

S. 233. Der heil. Klemens bemühet sich hernach (in dem zweyten Buche, die)

S. 235. Er untersucht (in dem dritten Buche, worinn.)

S. 237. Des Kaisers Kommodus. Anmerk. Diese Chronologie macht einen Theil von dem ersten Buche der Stromaten aus.

Sagt Hr. Tillemont. Till. I. II. S. Cl. d'Alexand.

S. 241. §. 1. im Jahre 98. S. 242. §. 2. Fl. tom. I. L. III. n. 3. Pli. Lib. X. ep. 102. im J. 164.

S. 244. Der Kaiser Trajanus Pli lib. X. ep. 103.

S. 245. Kurz vor dem Tode des Trajanus. im Jahre 115.

S. 246. §. 4. Fl. tom. I. L. III. n. 17. u. f. i. J. 117.

S. 247. Minutius Fundanus im Jahre 123. §. 5. Fl. tom. I. L. III. n. 24. u. 25. i. J. 134.

S. 250. und ein und zwanzig davon regieret hatte. Fl tom. I. L III. n. 32. u. f. im J 138. S. 252. Lucius Verus im Jahre 161. §. 7. Fl. tom. I. L. III. n. 45. u. f. viele Weichlichkeit. Anmerk. Dieser Fürst regierte nur neun Jahre. Er starb um das Ende des Jahrs 169, und Markus Aurelius blieb allein Kaiser.

S. 254. Gott wollte seine Diener. Fl. tom. I. L. IV. n. 19. u. f. i. J. 180.

S. 255. Pertinax i. J. 193.

Sei-

S. 258. §. 9.

Siebenter Abschnitt.

Folgreihe der Bischöfe Roms; (und der drey andern großen Stühle. Kirchen Occidents.)

1) Folgreihe der Bischöfe Roms. (Der heil. Evaristus, der heil. Alexander, und der heil. Sixtus.)

Im Jahre 100 a) folgte der heilige Evaristus dem heiligen Klemens (auf dem Stuhle zu Rom) nach, b) und regierte fast neun Jahre, (das heißt, bis in das zwölfte Jahr des Trajanus. Unter seinem Papstthume wurde der heilige Ignatius von Antiochien zu Rom gemartert, nachdem er den Gläubigen dieser Stadt einen Brief geschrieben hatte, in welchem er ihnen große Lobsprüche ertheilet. Der heilige Evaristus c) starb um das Jahr 109. Die Martyrologien setzen sein Fest den 26ten oder 27ten Oktober.)

Er hatte zum Nachfolger den heiligen Alexander, dessen Papstthum zehn Jahre dauerte. (Man setzet seinen Tod um das Jahr 119. Sein Fest wird am 3. May angemerkt.)

Der heilige Sixtus I. d) besaß nach ihm den heiligen Stuhl, durch neun Jahre. (Man nennet ihn auch Xystus.) Er starb um das Jahr 128. (Die meisten Martyrologien setzen sein Fest den 6. April)

2) (Der heilige Telesphorus, der heilige Hyginus, und der heilige Pius.

Der heilige Telesphorus e) regierte hernach etwas über zehn Jahre. (Er empfieng die Marterkrone im eilf-

a) Hr. Racine beschloß den vorigen Abschnitt mit einem §. nämlich dem 9. in welchem die Folgreihe der Bischöfe Roms sehr obenhinig enthalten war: alle Theile dieses §. werden ganz erhalten werden, und dasjenige, was man hinzugesetzet hat, um die Folgreihe der Geschichte der Päpste ganz zu machen, wird zwischen zwo Hacken eingeschlossen seyn. Die Geschichte dieser ersten Zeiten ist sehr kurz.

b) im J. 110. c) i. J. 109. d) i. J. 119. e) i. J. 139

ten Jahre seines Papstthumes, im ersten der Regierung des Antoninus, das ist, wahrscheinlich im Jahre 139. Man behauptet, er sey den 2 oder 5 Jän. gestorben, an welchen Tagen sein Fest in den Martyrologium angemerket wird. Die Griechen selbst haben diesen heiligen Papst verehret, obwohl sie diese Ehre wenigen Heiligen der Lateinischen Kirche erwiesen.)

Nachdem der heilige Telesphorus a) i. J. 139. gemartert worden, regierte der heilige Hyginus durch drey Jahre. (Zu dieser Zeit breiteten die Erzketzer Cerdo, und Valentin ihre Irrthümer unter den Christen Roms aus. Die Römische Kirche rief sie zur alten Lehre zurück: allein man konnte ihre Hartnäckigkeit nicht überwinden. Der heilige Hyginus starb im Jahre 142. den 10. oder 11. Jänner, an welchen Tagen die Martyrologien sein Fest anmerken.)

Der heilige Pius b) folgte dem heiligen Hyginus nach und besaß den Römischen Stuhl fünfzehn Jahre.) Er war der zehnte Bischof Roms, den heiligen Petrus mitgerechnet. Der Erzketzer Marcio von seinem Bischofe, der auch sein Vater war, exkommunizirt, kam damals nach Rom, und verlangte von den Alten dieser Kirche die Gemeinschaft: keiner von ihnen wollte sie ihm verleihen, weil sie, sagten sie, ohne Einwilligung seines Vaters ihres heiligen Kollegen nicht könnten. Diese Verweigerung zörnte den Marcio: er machte eine Spaltung, und nahm die Ketzerey des Cerdo an. Auch Valentin machte grösseren Fortgang zu Rom. Allein der heilige Justinus hatte da eine fromme Schule aufgerichtet. Der heilige Pius starb um das Jahr 157. Die Kirche ehret sein Gedächtniß den 11. Julius.

3) (Der heilige Anicetus. Der heil. Soter, und der heil. Eleutherius.)

Nach seinem Tode besaß der heilige Anicetus c) (der auf den heil. Stuhl gesetzet worden) denselben eilf Jahre. (Unter seinem Papstthume, kam, wie man gesehen hat, der heil. Polykarpus nach Rom, und untersuchte mit ihm die Streitigkeit über die Osterfeyer, ohne daß die Verschiedenheit ihrer Gesinnungen über diesen Punkt der Kirchenzucht ihre Vereinigung verletzen konnte. Damals litt der heilige Justinus zu Rom um das Jahr 167. den Marter-

a) im J. 139. b) im J. 142. c) im J. 157.

tertod. Man setzet den Tod des heiligen Anicetus für das folgende Jahr: die Kirche ehret sein Gedächtniß den 17. April.)

Er hatte zum Nachfolger den heiligen Soter a) dessen Papstthum neun, oder zehn Jahre währte b) (Dieser schickte zu den Kirchen verschiedener Provinzen Allmosen: dieß that er nach dem Zeugnisse des heiligen Dionysius Bischofes dieser Stadt hauptsächlich in Ansehung der Kirche zu Korinth, der ihm, und der ganzen Kirche in einem Briefe danket, wovon wir noch einige Fragmente haben. Man behauptet, daß er sich den Montanisten, derer Ketzerey unter seinem Papstthume zu erscheinen anfieng, kräftig widersetzte. Er starb um das Jahr 176. oder 177. Die Martyrologien setzen sein Fest auf den 22. April.)

Der heilige Eleutherius c) regierte nach ihm durch fünfzehn Jahre. (Zu seiner Zeit erhub sich in der römischen Kirche die Spaltung des Blastus eines Valentinianschen Ketzers, der sich in Ansehung des Tages des Osterfestes nicht nach dieser Kirche richten wollte. Der heil. Eleutherius machte damals eine Verordnung, den Gebrauch des Occidents zu bestättigen.) Er starb im Jahre 192. (Man hält dafür, daß sein Tod sich am 6. September ereignete, dieß ist der Tag, an welchem die Martyrologien sein Fest setzen; und daß hernach sein Leib den 26. May in das Vatikan gebracht wurde, an welchem Tage sein Fest gehalten wird.)

4) (Papstthum des heiligen Viktor.) d)

Er hatte zum Nachfolger den heiligen Viktor, der den heiligen Stuhl bis in das zweyte Jahr des dritten Jahrhundertes besaß. (Dieser entdeckte, und verdammte eine neue Ketzerey, die in Rom um die ersten Jahre seines Papstthumes entstanden war. Nämlich die Ketzerey des Theodorus von Byzanz, der, nachdem er in der Verfolgung des Markus Aurelius gefallen, und den Tadel seiner Feigheit nicht ertragen konnte, sich nach Rom geflüch-

a) im J. 167. b) Oder vielmehr, acht oder neun Jahre; denn Hr. Racine setzet in seiner Chronologischen Tabelle seinen Tod in das Jahr 176.
c) im Jahr 177. d) Fl. tom. I. L. IV. n. 30. und f. Baillet, Vies des SS. am 28. Julius im J. 192.

flüchtet hatte, wo er anfieng, wider die Gottheit Jesu Christi zu lehren. Der heil. Viktor exkommunizirte ihn, und verdammte zu gleicher Zeit die alten Irrthümer des Ebio. Wenn man dem Tertullianus glaubet, so hat sich Viktor durch die Kunstgriffe der Montanisten hintergehen lassen, allein Praxeas brachte ihn aus dem Irrthume, und machte, daß er die Friedensbriefe, die er ihnen gegeben hatte, zurückrief. Bald darauf erfand Praxeas selbst die Ketzerey der Patropassianer, welche dem Vater die Leiden des Sohnes zuschrieben. Viktor hielt deswegen zu Rom ein Koncilium, und verdammte diese neue Lehre. Praxeas erkannte seinen Irrthum, und widerrief. Nichts aber hat das Papstthum des Viktors merkwürdiger gemacht, als die Streitigkeit, die sich zu seiner Zeit über die Osterfeyer erhub. Viktor befürchtete, die Hitze der Streitigkeit möchte eine Spaltung verursachen, und wollte also derselben vorkommen. Er schrieb an die vornehmsten Bischöfe der Kirche, und bat sie, in ihren Provinzen Koncilien zu versammeln. Alle diese Koncilien verordneten, man sollte Ostern nach dem Gebrauche der römischen Kirche halten: nur in der Kirche zu Ephesus, der Metropel in Kleinasien waren die Prälaten der Meinung, in der Uebergabe, die sie von ihren Vorfahrern empfangen hatten, nichts zu verändern. Viktor durch ihre Widersetzung aufgebracht ließ heftige Briefe wider sie bekannt machen, und erklärte alle diejenigen, die in der Gewohnheit der Asiater verharren würden, als exkommunizirt. Die Schärfe dieses Verfahrens mißfiel vielen Bischöfen; und selbst diejenigen, welche die Meinung der Asiater bestritten, hielten es nicht für ihre Pflicht, es mit dem Viktor in seinem Verfahren wider sie zu halten. Der heilige Irenäus schrieb darüber an ihn nachdrücklich im Namen der Gallischen Kirchen, und stillete diese Streitigkeit dergestalt, daß jede Kirche bey ihrer Gewohnheit blieb. Der heilige Viktor lebte noch fünf, oder sechs Jahre, und starb um das Jahr 202. am 20sten April, an welchem mehrere Martyrologien sein Fest anzeigen. Andere setzen es am 28. Julius, dieß hält man für den Tag, an welchem sein Leib in das Vatikan übersetzet worden.

5) (Kirchen Galliens, Germaniens, und Spaniens.)

(In diesem Jahrhunderte fiengen die Kirchen Galliens, Germaniens, Spaniens, Großbritaniens, und in Afrika zu erscheinen an. Sie machen einen Theil von der Kirche Occidents aus, darum setzen wir sie gleich nach der Kirche Roms.

Die

Die Kirche Frankreichs hat eine Uebergabe, daß der heilige Pothinus, und der heilige Irenäus, die sich unter denen auszeichneten, die den Glauben zu Lyon, und in den benachbarten Ländern geprediget haben, Schüler des heil. Polykarpus Bischofes von Smyrna waren, und daß sie von diesem heiligen Bischofe in Gallien sind geschicket worden. Der heilige Hieronymus sagt, daß der heilige Irenäus auch ein Schüler des Papias Bischofes von Hierapolis in Phrygien gewesen war. Man sieht auch, daß der Brief der Kirchen von Wien, und Lyon in Ansehung der Märtyrer von Lyon an die Kirchen Asiens, und Phrygiens gerichtet ist; und unter diesen Märtyrern giebt es mehrere, die aus Kleinasien waren. Wenn man den ältesten, und bewährtesten unser Geschichtschrei ber Glauben beymesset, so hatte die Kirche Galliens noch keine Märtyrer gehabt, als die Verfolgung in verschiedenen Städten dieser Provinz unter dem Kaiser Markus Aurelius nicht so viel durch das Ansehen des Fürsten, oder der Obrigkeiten, als durch den Aufruhr des Pöbels ausbrach. In dieser Verfolgung litten die Märtyrer von Lyon, von denen geredet worden a) und die man daher als die Erstlinge der Schlachtopfer angesehen hat, mit derer Blute die französische Kirche Jesu Christo besonders ist geweihet worden. Man hat auch den Martertod der heiligen Alexander, und Epipodius gesehen, die in der nämlichen Verfolgung zu Lyon litten; und jenen des heiligen Symphorianus, der zur nämlichen Zeit zu Autun litt. Man könnte denselben noch beyfügen den heiligen Andochius Priester, den heiligen Benignus, Priester zu Dijon; den heiligen Marcellus zu Chalons auf der Saone; und den heiligen Valerianus zu Tournus.

Bis itzt stellen uns die Kirchen Germaniens und Spaniens keine so glänzende Denkmäler dar. Wir haben das sichere Zeugniß des heiligen Irenäus, der unter dem Papstthume des Eleutherius schrieb; er nennet die Kirchen Germaniens, Spaniens, Galliens, Orients, Egyptens, und Libyens, daß heißt, in Afrika, und versichert, daß sie alle von dem nämlichen Glauben, als von der nämlichen Sonne erleuchtet sind. Allein das ist beynahe alles, was man von den Kirchen Spaniens, und Germaniens am sichersten weis. Man naunte damals Germanien, was wir itzt Deutschland nennen.

a) im J. 177.

6) (Kirche Großbritaniens.) a)

(Das Stillschweigen des heil. Irenäus von Großbritanien kömmt wahrscheinlicher Weise daher, daß er von der Gesandschaft schrieb, von welcher Beda, und Gildas der Weise reden. Zur Zeit der Kaiser Markus Aurelius, und Kommodus seines Sohns schickte Lucius einer von den Königen, oder Fürsten Britaniens in der Insel Abbion, die man nach der Zeit England nannte, nach Rom zu dem heil. Papst Eleutherius eine Gesandschaft, und schrieb ihm, für ihn zu beten, und jemanden zu schicken, der ihn unterrichten, und zum Christen machen könnte. Dieß wurde ihm mit Freude zugestanden, wie wir von dem ehrwürdigen Beda erfahren; dieser füget hinzu, daß die Britanier, die auf diese Weise den Glauben empfangen hatten, ihn unverlezt und ohne Verwirrung bis zur Zeit des Diokletianus erhielten. Gildas der Weise, der gegen zweyhundert Jahre vor dem Beda lebte, hatte fast die nämliche Sache angemerket. Tertullianus, und Origenes bemerken, daß die Kraft des Namens Jesu Christi über die Meere gegangen war, um die Britanier in einer andern Welt aufzusuchen. Tertullianus sprach davon gleich Anfangs des folgenden Jahrhundertes. Es erhellet, daß Lucius ein Vassal der Römer war, so wie mehrere andere Könige, die an den äussersten Gränzen des Reiches regierten. Er kommandirte in einem Kanton der Länder Großbritaniens, welcher den Römern unterworfen war. Man glaubt, daß er Anfangs des dritten Jahrhundertes an einem Orte starb, wo man nach der Zeit die Stadt Glocester gebauet hat, in welcher man sein Grab lang aufzeigte.

7) (Kirche in Afrika) Die Scillitanischen Märtyrer. b)

Die Kirche in Afrika stellet sich mit grösserem Glanze dar: vielleicht könnte man ihren Ursprung bis von dem Ende des ersten Jahrhundertes unter dem Papstthume des heil. Klemens, dessen Gedächtniß sie besonders ehrte, herleiten. Allein um das Ende des zweyten Jahrhundertes fängt sie an, durch die Scillitanischen Märtyrer berühmt zu werden; diese halten einige Schriftsteller für die ersten, von denen man weis, daß sie ihr Blut für Jesum Christum in Afrika vergessen haben. Die Verfolgung war gewalt-

a) Fl. tom. II. L. III. n. 59. i. J. 178.

b) Fl. tom. II. L. V. n. 13. i. Jahre 200.

waltsam, und nahm ihren Anfang im letzten Jahre a) des zweyten Jahrhundertes.

8) Folgreihe der Bischöfe zu Alexandrien.

Die drey Patriarchalkirchen Orients haben in diesem Jahrhunderte eine so ununterbrochene Folgreihe von Bischöfen, als die Kirche Roms: allein die Geschichte der Bischöfe von Alexandrien ist nicht viel bekannt. Cerdo, der dem heiligen Abilius um das Jahr 98 nachgefolget war, regierte diese Kirche ungefähr eilf Jahre, und starb um das Jahr 109. b) Sein Nachfolger Primus besaß den Stuhl zwölf, oder dreyzehn Jahre, und starb um das Jahr 122. Justus regierte nach ihm ungefähr eilf Jahre. Um diese Zeit fiengen Basilides, und Karpokras die Häupter von einem Aste der Gnostiker an, ihre Irrthümer in Alexandrien, und in Egypten zu verbreiten. Justus starb um das Jahr 133. c) Eumenes sein Nachfolger regierte zehn, oder eilf Jahre, und starb um das Jahr 143 d) Markus folgte ihm nach, und besaß den Stuhl neun oder zehn Jahre: er starb gegen den Anfang des Jahrs 153. Er hatte zum Nachfolger den Celadion, der vierzehn, oder fünfzehn Jahr regierte, und um das Jahr 167. starb e) Agripinus war nach ihm der zehnte Bischof von Alexandrien, dem heiligen Markus mitgerechnet, und regierte ungefähr zwölf Jahre: er starb um das Jahr 177. Julianus, der ihm nachfolgte, besaß den Stuhl ungefähr zehn Jahre. Der heilige Pantenus regierte damals die christliche Schule zu Alexandrien. Julianus starb im Jahre 189 f) Er hatte zum Nachfolger den Demetrius, der in der Geschichte des Origenes bekannt ist. Er war es, der

a) Herr Racine sagt, im ersten Jahre des dritten Jahrhundertes; und dieß ist ohne Zweifel die Ursache, warum er die Geschichte der Scillitanischen Märtyrer erst in das dritte Jahrhundert gesetzet hat: allein nach der Anmerkung des Hrn. Fleury sind ihre Akten mit dem Konsulate des Klaudius datirt, dieses fällt in das Jahr J. Chr. 200 das letzte des zweyten Jahrhundertes; und Hr Racine setzet sie selbst in seiner Chronologischen Tabelle hieher. Man muß also den 5. §. S. 416. zu gegenwärtigen §. lesen; wie er in der Ausgabe in 4to hier ist eingerücket worden. Die Kirche ehret das Gedächtniß dieser Heiligen den 17. Julius.

b) Im J. 109. c) i. J. 133. d) i. J. 143. e) i. J. 167. f) i. J. 189.

der den heiligen Pantenus nach Indien schickte, das Evangelium zu predigen. Die christliche Schule zu Alexandrinen hatte damals zum Haupte den berühmten heil. Klemens, welchem Origenes sein Schüler nachfolgte, von welchem in dem folgenden Jahrhunderte wird gehandelt werden. Demetrius schrieb an den Papst Viktor, und an die Bischöfe zu Antiochien, und Jerusalem über die Osterstreitigkeit, er nahm die Meinung an, welche nach der Zeit von dem Koncilium zu Nicäa bestättiget worden. Er besaß den Stuhl durch drey und vierzig Jahre.

9) Folgreihe der Bischöfe von Antiochien.)

Die Kirche zu Antiochien erschien in diesem Jahrhunderte mit viel größerm Glanze, als die Kirche zu Alexandrien. Sie wurde Anfangs durch die Standhaftigkeit des heil Ignatius ihres Bischofes, von welcher schon geredet worden, berühmt. Nachdem der heilige Ignatius sein Leben durch den Märtertod im Jahre 107. vollendet hatte, war sein Nachfolger Hero a) der auch unter die Zahl der Heiligen gezählet wird. Er regierte diese Kirche mitten unter der Verfolgung, die in dieser Stadt selbst von Trajanus erwecket wurde. Er hatte verschiedene Ketzereyen besonders jene des Saturninus zu bestreiten, die zu seiner Zeit in Antiochien entstand, und eine Gattung von der Sekte der Gnostiker hervorbrachte. Er besaß den Stuhl ungefähr ein und zwanzig Jahre, und starb um das Jahr 128. b) Die Kirche ehret sein Gedächtniß den 17. Oktober. Kornelius folgte ihm nach, und regierte diese Kirche dreyzehn, oder vierzehn Jahre. Er starb im Jahre 142. Sein Nachfolger war Eros, der den Stuhl ungefähr sechs und zwanzig Jahr besaß, und um das Jahr 168. starb. Er hatte zum Nachfolger den heiligen Theophilus, von dem schon gemeldet worden; dieser regierte die Kirche zu Antiochien ungefähr dreyzehn Jahre, und starb um das Jahr 181. c) Die Lateiner halten sein Fest am 13. Oktober. Maximinus, der ihm nachfolgte, besaß den Stuhl dieser Kirche ungefähr neun, oder zehn Jahre, und starb um das Jahr 190. Er hatte zum Nachfolger den heil. Serapion d) der verschiedene Beweise seines Eifers gab, die Reinigkeit des christlichen Glaubens wider die Ketzer seiner Zeit aufrecht zu erhalten. Er regierte diese Kirche durch ein und zwanzig Jahre.

10)

a) Im J. 107. b) i. J. 128. c) i. J. 168. d) i. J. 181.

10) Folgreihe der Bischöfe zu Jerusalem.

Die Kirche zu Jerusalem nimmt an dem Glanze jener zu Antiochien, und an der Dunkelheit jener zu Alexandrien Theil; glänzend zu Anfang und zu Ende dieses Jahrhundertes, dunkel in der Mitte. Eine Verfolgung krönete in einem Jahre a) den heiligen Ignatius von Antiochien, und den heiligen Simeon von Jerusalem, von denen gehandelt worden. Die Kirche zu Jerusalem hatte in mehr als siebenzig Jahren nur zween Bischöfe gehabt, von ihrer Stiftung an bis auf den Tod des heiligen Simeon; in den dreyßig Jahren aber, die seit diesem Zeitpunkte verstrichen, bis zur Zeit, als die Juden von Adrianus aus dieser Stadt vertrieben wurden, das ist, um das Jahr 136. zählet man dreyzehn, nämlich, Justus, Zachäus, Tobias, Benjamin, Johannes, Mathias, Philippus, Seneka, Justus II. Levi, Ephres, Joseph, und Judas. Sie waren alle Juden: die kurze Dauer ihres Bischofamtes kann daher kommen, weil man diese Würde allzeit den Aeltesten von der Geistlichkeit übergab; denn man weis nicht, daß sie mehr als andere verfolget waren.

11) Heidnische Bischöfe zu Jerusalem nach der Verjagung der Juden durch den Adrianus.

Nachdem die Juden aus Jerusalem vertrieben waren, blieben in der einen Stadt, die Elia genannt wurde, nichts als Heiden zurück. Dann wählten die Gläubigen dieses Ortes zum erstenmal einen Bischof aus der Zahl der bekehrten Heiden: ihre Wahl fiel auf den Markus, der diese Kirche zwanzig Jahre regierte, und erst um das Jahr 156 starb. Die Kirche ehret sein Gedächtniß am 22. Oktober. Zwischen dem heiligen Markus bis auf den heiligen Narcissus, der zu Ende dieses Jahrhundertes lebte, befinden sich noch dreyzehn Bischöfe, von denen man nur die Namen weis; nämlich, Kassianus, Publius, Maximus II. Antoninus, Valens, und Dolichianus.)

12) Der heilige Narcissus, Bischof von Jerusalem c)

Anfangs der Regierung des Severus zu Ende des zweyten Jahrhundertes stund Narcissus Bischof von Jerusa-

a) Im J. 107. b) i. J. 136.

c) (Fl. tom. l. L. IV. n. 46. im J. 195. Hr. Racine hatte diesen §. am Ende des III. Abschnittes, das heißt,

salem bey der ganzen Kirche im großen Rufe. (Er war schon zu Ende des ersten Jahrhundertes der Kirche gebohren, und mußte schon über achtzig Jahre alt gewesen seyn, als er dem Dolichianus unter der Regierung des Kommodus nachfolgte. Er war seit den Aposteln der dreysigste Bischof dieser Stadt. Er wohnte um das Jahr 195 dem Koncilium in Palästina bey, welches versammelt war, um über die Osterfeyer zu entscheiden: er hatte da mit dem heiligen Theophilus Bischofe von Cäsaräen seinen Metropoliten den Vorsitz) Er empfahl sich durch seine Tugend, u. s. w.

Aus der Chronologischen Tabelle für das dritte Jahrhundert.

211 Tod des heiligen Serapion, Bischofes von Antiochien, welchem der heil. Askiepiades nachfolgt.

215 Um diese Zeit stirbt der heilige Klemens von Alexandrien.

217 Tod des heiligen Asklepiades, Bischofes von Antiochien, welchem Philetus nachfolgt.

231 Tod des Demetrius, Bischofes von Alexandrien. Der heilige Heraklas folgt ihm nach.

237 Der heilige Babylas, Bischof von Antiochien (nach dem Tode des Zebinus.)

248 Der heilige Dionysius wird Bischof von Alexandrien (nach dem Tode des heil. Heraklas.)

250 Fabius folgt dem heiligen Babylas auf dem Stuhle zu Antiochien nach, der Stuhl zu Rom bleibt sechzehn Monate ledig.
Martertod des heiligen Hippolytus.

252 Demetrianus folgt dem Fabius auf dem Stuhle zu Antiochien nach.

257 Der heilige Felix von Nola wird vom neuen verfolgt. Gott erhält ihn durch ein Wunder.

258 Märtertod des heiligen Cyrillus des Kindes.

259 Martertod des heil. Lucius, und des heil. Montanus, Schüler des heiligen Cyprianus.

260

heißt, als einen Anhang zur Geschichte der römischen Kaiser gesetzet: hier ist sein natürlicher Ort; man muß also das übrige S. 156. zu demjenigen, was sich hier als ein Zusatz befindet, und eingeklamert ist, hinzulesen.)

260 Paulus von Samosatus wird abgesetzet. Domnus an seine Stelle erwählet. Tod des heiligen Firmilianus, Bischofes zu Cäsaräen (in Kappadocien)
275 Timeus folgt dem Dannus auf dem Stuhle zu Antiochien nach.
281 Cyrillus folgt dem Timeus auf dem Stuhle zu Antiochien nach.
282 Der heilige Theonas besteigt den Stuhl zu Alexandrien nach dem Tode des heiligen Maximus.
287 Martertod des heiligen Donatianus, und des heiligen Rogarianus in Gallien.
Martertod des heiligen Albanus in Großbritanien.
299 Tyranus folgt dem Cyrillus auf dem Stuhle zu Antiochien nach.

S. 290. §. 1. Fl. tom. I. L. IV. n. 47, u. f. Ceil. t. II. ch. XXVIII.

S. 317. § 25. des heil. Apollonius. Anmerk. das heißt: er hat die Montanisten widerlegt. So ehrwürdig auch dieser Apollonius ist, so giebt man ihm doch den Titel eines Heiligen nicht: dieß mag hier ein Druckfehler seyn.

S. 318. §. 26. Anmerk. Man ist der Meinung, daß er ein hohes Alter erreichte, und daß er um die Mitte seines Alters, das ist, um das Jahr 205 Montanist geworden, so daß er um das Jahr 250 starb. Denn man hat gesehen, daß er um das Jahr 160 gebohren worden.

S. 321. §. 1. Fl. tom. II. L V. n. 2. u. f. Ceill. t. II. ch. XXXVIII.

S. 325. Diese Züge sind hinlänglich. Anmerk. Er litt für den Namen Jesu Christi in der Verfolgung des Decius, und starb zu Tyrus um das Jahr 253 unter der Regierung des Gallus.

S. 330. §. 9. unter dem Kaiser Adrianus. Anmerk. Hr. Racine, der dieses Werk unter dem Adrianus setzet, folgt dem Hrn. Fleury, wie man schon in dem vorigen Jahrhunderte beobachtet hat. Absch. IV. n. 1.

S. 341. Mein Vater, und ich sind ein Ding. Johannes X. 30.

S. 344. §. 2. Fl. tom. II. L. VI. n. 22. u. f. Ceill. t. III. ch. I.

S. 348. einen großen Brief über die Verachtung. Anmerk. Dieß ist der nämliche, von welchem erst gehandelt worden.

S. 358. unter dem Gedränge junge Jungfrauen gab. Anmerk. Die Herren Fleury, Baillet, und Ceillier erzählen diesen Umstand von der vorhergehenden Nacht, wo das Volk sich vor dem Hause, in dem er bewacht wurde, befand.

S. 359. ein Diakon diesen letzten Dienst. Anmerk. Die Herren Fleury, Baillet, und Ceillier sagen, daß er sich selbst die Augen verband; da er sich aber die Hände selbst nicht binden konnte, oder wie Hr. Baillet sagt, die Handketten anmachen konnte, so war dieses der letzte Dienst, den man ihm erwies.

S. 359. §. 14. Fl. tom. II. L. VII. n. 43. im Jahre 259.

360. den Henkern übergeben wurden. (Der alte Kalender der Kirche von Kathago setzet den Gedächtnißtag des heiligen Lucius, und des heiligen Montanus am 23. May.)

371. an den Donatus über die Gnade Gottes. Anmerk. Dieß ist der große Brief, von welchem in dem vorigen Abschnitte n. 6. gehandelt worden.

An den Quirinus. Anmerk. Dieß ist eine Sammlung von Texten, oder Zeugnissen aus den göttlichen Schriften unter verschiedenen Titeln.

383. wenn man von einem Todten getauft wird. Anmerk. Der heilige Cyprianus nahm in diesem Verstande den Text des Ekklesiastikus XXXIV. 30. wo man liest; Qui baptizatur a mortuo — quid proficit lauatio eius: Allein in dem Griechischen liest man, wie sich auch unsere Vulgat ausdrücket: Qui baptizatur a mortuo, & iterum tangit eum, quid proficit lauatio eius. Dieß giebt einen andern Verstand: nämlich. Wenn derjenige, der sich wäscht, weil er einen Todten berühret hat, ihn hernach wieder berühret, was nützet ihm sein Waschen? Dieß geht den buchstäblichen Verstand nach, die Reinigungen der Juden an, die sich nach Berührung eines Todten waschen mußten.

S. 385. in dem Koncilium zu Arles entschieden worden. Anmerk. Das Koncilium zu Arles wurde im Jahre 314. gehalten, und man machte da ein ausdrückliches Dekret, wodurch die Taufe, die von Ketzern im Namen der Dreyeinigkeit gegeben worden, als gültig erkläret wurde. Das Koncilium zu Nicäen wurde erst im Jahre 325 gehalten: und die Frage von der Ketzertaufe wurde hier nicht ausdrücklich untersuchet: sondern man verordnete daselbst, daß die Paulinianer sollten wieder getaufet werden, weil sie in dem Glauben der Dreyeinigkeit, und selbst in der Taufform irreten; und man befahl keineswegs die Novatianer zu taufen, weil sie in keinem dieser Stücke einen Irrthum hatten. S. Ceillier Hist. des Aut. eccl. tom. III. ch. XXXIV. art. 7. n. 10.

S. 389. Fünfter Abschnitt. (und andere Kirchenskribenten.)

S. 389.

S. 389. §. 1. der heil. Hippolytus. Fl. t. II. L. IV. n. 51. Ceill. t. II. ch. XXVII. im Jahre 250.

Es sey um das Jahr 250 geschehen. Anmerk. Der eigentliche Tag seines Festes ist der 29. oder 30. Januar, an welchem die Griechen sein Gedächtniß feyern. Das römische Martyrologium setzet es am 22. August.

S. 391. um die Mitte des sechzehnten Jahrhundertes (im Jahre 1551.)

S. 392. durch von Gott erleuchtete Personen. Anmerk. das heißt, diesen Begriff giebt er von der heiligen Schrift durch die Art, wie er davon redet.

S. 394. §. 5. Fl. tom. II. L. VI. n. 17. u. f. Ceil. tom. III. ch. IX.

S. 397. Im Jahre 264. Anmerk. Die Griechen ehren sein Gedächtniß am 3. Oktober; die Lateiner am 17. November.

S. 399. alsogleich in einem Werke, das in drey Bücher. Anmerk. Hr. Fleury sagt, drey: Ceillier vier: Baillet, vier, oder fünf. Dieß kömmt daher, weil wir diese Bücher nicht mehr haben. Man kennet sie nur aus den Nachrichten der alten Schriftsteller, die davon geredet haben.

S. 403. Wenn sie dieselbe inständig verlangten. Anmerk. Hr. Fleury sagt, wenn sie dieselbe verlangten, und besonders, wenn sie dieselbe vorher inständig verlanget hatten.

§. 15. Fl. tom. II. L. V. n. 56. u. f. Ceill. t. III ch. XVII.

S. 404. nach Cäsaräen. (in Palästina)

S. 405. §. 16. im Jahre 244.

S. 408. eines andern Moysis. Anmerk. Er starb um das Jahr 270. und die Kirche ehret sein Gedächtniß am 17. November.

S. 410. Anmerk. Hr. Racine hat in seiner Chronologischen Tabelle von dem heiligen Firmilianus und dem heiligen Anatolius besonders Meldung gethan, man hielt es also für nöthig, sie nach Hrn. Fleury, und Ceiller in folgendem Zusatze bekannt zu machen.

21) Der heilige Firmilianus, Bischof von Cäsaräen in Kappadocien.

Der heilige Firmilianus, Bischof von Cäsaräen in Kappadocien a) war einer der größten, und gelehrtesten Bischöfe seines Jahrhundertes. Er war aus Kapadocien ge-

C 3

a) Fl. t. II. L. VII. n. 30. u. f. Ceill. t. III. ch. XVI.

gebürtig von Eltern, die ihres Adels halber berühmt, aber in dem Aberglauben des Heidenthumes verwickelt waren. Man hält dafür, er sey von Origenes zu dem Glauben bekehret worden, gegen welchen er immer eine besondere Ehrfurcht, und Hochschätzung trug. Schon im zehnten Jahre der Regierung Alexanders, Jesu Christi im 231 erschien er in der Kirche mit Glanze; und man zweifelt nicht, daß er schon damals mit der bischöflichen Würde beehret war, weil er dem Koncilium zu Ikonium, das um diese Zeit versammelt war, beywohnte. Als sich Origenes in Palästina geflüchtet hatte, um der Verfolgung des Demetrius seines Bischofes auszuweichen, brachte der heilige Firmilianus einige Zeit bey ihm zu, um aus seinen Einsichten, und seiner Gelehrsamkeit Nutzen zu schöpfen. Er lud ihn auch wegen des geistlichen Wohls seiner Kirche nach Kappadocien ein. Man sieht auch, daß Origenes um das J. 235. wirklich daselbst war, und 2 Jahre da zubrachte. Da die Spaltung des Novatianus bis nach Antiochien gedrungen war, war der heilige Firmilianus einer aus denjenigen, die den heiligen Dionysius, Bischof von Alexandrien einluden, sich mit ihm zu Antiochien einzufinden, um dieser Spaltung ein End zu machen. Einige Jahre darnach hatte er das Vergnügen, diese Trennung erlöschen zu sehen. Allein die Streitigkeit über die Ketzertaufe erweckte neue Unruhen. Der heil. Firmilianus auf den Gebrauch, der, wie er behauptete, in Kappadocien allzeit beobachtet worden war, und auf die Entscheidung des Konciliums zu Ikonium gestützet, behauptete, daß man die Ketzer wieder taufen sollte. Da ihm der heil. Cyprianus über diese Frage zugeschrieben hatte, gab er ihm eine Antwort, die erhalten worden, und welche zeiget, daß, ob er gleich von einer andern Meinung war, als der heilige Papst Stephanus, er doch mit ihm durch die Bande der Liebe verbunden war. Man schreibt ihm die Geschichte des jungen Märtyrers Cyrillus zu, von welchem in dem folgenden Abschnitte wird gehandelt werden. Der heilige Basilius führt von ihm verschiedene Reden an. Er erschien mit Glanze in dem Koncilium, welches zu Antiochien im Jahr 264 wider den Paulus von Samosatus gehalten worden. Als er eben auf der Reise war, um hier bey einem Koncilium zu erscheinen, das man gegen das End des Jahrs 269 angesagt hatte, starb er zu Tharsus. Die Griechen ehren sein Gedächtniß am 28. Oktober, diesen hält man für den Tag seines Absterbens.

22) Der heilige Anatolius, Bischof Laodiceen in Syrien. a)

Der heilige Anatolius von Alexandrien war in den weltlichen Wissenschaften, und in der Philosophie sehr erfahren. Seine Mitbürger hatten ihm die Schule des Aristoteles, die zu Alexandrien sehr berühmt war, übergeben. Als er bey Gelegenheit des ersten Konciliums, das zu Antiochien wider den Paulus von Samosatus gehalten worden, in Syrien kam, hielt ihn Theoknes, Bischof zu Cäsaräen zurück, legte ihm die Hände auf, und bestimmte ihn zu seinen Nachfolger; sie regierten diese Kirche einige Zeit miteinander. Da er aber nach Laodiceen kam, wurde er da von seinen Brüdern aufgefangen; und sie erwählten ihn statt des heiligen Eusebius seines Freundes, der gestorben war, zum Bischofe. Dieß geschah um das Jahr 269. Er verfaßte verschiedene Werke, unter andern einen Osterkanon, den wir aber nur in der Uebersetzung des Rufinus haben, das heißt, auf eine Art, die ihrem Original wenig Ehre machen kann. Der heil. Anatolius scheinet bis auf die Zeiten des Diokletianus gelebet zu haben, und in Frieden vor der Verfolgung gestorben zu seyn. Die Martyrologien zeigen sein Fest am 13. Julius an.

Man hätte in diesen Abschnitt noch den Minutius Felix, und den Julius Afrikanus setzen können, die auch zween Kirchenscribenten aus diesem Jahrhunderte sind: allein es wird anderswo von ihnen gehandelt. b)

S. 411. §. 1. im Jahre 202.

S. 418. §. 6. Fl. tom. II. L. V. n. 11. u. f. im Jahre 203 oder 205.

S. 425. Saturninus Satur (und Revokatus.)

S. 426. und endigte auf diese Weise ihren Martertod. Anmerk. Das Fest der heiligen Perpetua, und der heiligen Felicitas wird in allen Martyrologien am 7. März angezeiget.

S. 426. §. 10. Fl. tom. II. L. V. n. 34. im Jahr 204 oder 205.

S. 428. die sich zu dem Glauben bekehrten. Anmerk. Die alten lateinischen Martyrologien setzen das Fest der

a) Fl. t. II. L. VIII. n. 5 Ceill. t. III. ch. XV.

b) Von Minutius Felix wird im folgenden Abschnitte n. 2. u. f. und von Julius Afrikanus, im IX. Abschnitte, n. 5. geredet.

der heiligen Potamiana, und des heil. Basilides am 28. Junius. Man glaubt, daß sie um das Jahr 204 oder 205. litten.

§. 11. im Jahre 235. S. 429. §. 12. im Jahr 238. S. 430. §. 13. im Jahr 250.

S. 432. §. 15. im Jahr 250. §. 16. i. J. 250. §. 17. im Jahr 257.

S. 433. §. 18. im Jahre 230. Mit ihm starben drey junge Kinder, die er unterrichtete. Anmerk. Von diesen drey heiligen Bischöfen Fabianus, Alexander, und Babylas wird an ihrem Orte in der Folgreihe der Bischöfe der vier großen Stühlen gehandelt werden. Nacht. Absch. IX. §. 2. 14. u. 15.

18) Martertod der heiligen Agatha. im J. 251.

In dieser Verfolgung a) setzet man den Martertod der heiligen Agatha einer der erhabensten Jungfrauen der Kirche, und die erste von den vier vornehmsten Märtyrinnen Occidents, Agatha, Cäcilia, Lucia, und Agnes. Sie war in Sicilien aus einer berühmten Familie gebohren, sie war mit allen Vortheilen der Natur, welche die Welt am meisten aufsuchet, begabet. Sie war von Kindheit an Jesu Christo so sehr zugethan, daß sie gegen die Geschöpfe nichts als Eckel empfand. Sie war ihm dergestalt ergeben, daß, als der Kaiser die Verfolgung ankündigen ließ, sie sich für sehr glücklich schätzte, daß sie diese Gelegenheit hatte, ihr Leben für Gott zu opfern. Sie zeichnete sich unter den christlichen Jungfrauen Siciliens sowohl durch ihre Schönheit, als durch ihre Tugend aus: darum unternahm der Staathalter der Provinz mit Namen Quintianus, zugleich ihre Keuschheit, und ihren Glauben anzugreifen. Anfangs ergriff sie die Flucht, um die Ehre ihre Jungfrauschaft zu retten; da aber Quintianus den Ort, wo sie sich hingeflüchtet, entdecket hatte, ließ er sie nach Kannaa führen. Sie empfahl Jesu Christo die Erhaltung ihrer Seele, und glaubte, sie müßte zu dem Tode, wie zum Triumphe gehen. Quintianus übergab sie einem Weibe, welches sich eigentlich auf die Verführung der Mädchen verlegte; allein ein Monat darnach war dieses Weib gezwungen zu bekennen, daß sie den Geist Aga-

a) Hr. Racine hat in seiner Chronologischen Tabelle von dem Martertode der heiligen Agatha Meldung gethan; darum macht man sie hier bekannt, nach Hrn. Baillet Vies des SS. am 5. Februar.

Agathens nicht überwinden könne, daß sie wahrhaft eine Dienerinn Jesu Christi sey, und daß sie gegen die Götter, welche ihr Quintianus wollte anbeten lassen, nur Abscheu, und Verachtung habe. Quintianus ließ sie in den Kerker sperren, am andern Tage ließ er sie wieder kommen, und da er sie noch in der nämlichen Verfassung fand, befahl er sie auf die Folterbanck zu legen: hier ließ er sie mit Geiselstreichen zerfleischen; er ließ ihr die Seiten mit brennenden Lampen anzünden; die Brüste zerschneiden, und abschneiden, und schickte sie in den Kerker mit dem Befehle zurück, daß man ihr kein Heilungsmittel, und keine Speise geben sollte. Gott trug selbst Sorge, sie durch einen Greisen, den er ihr im Schlafe erscheinen ließ, und den sie für den heiligen Petrus hielt, zu heilen. Als vier Tage darnach Quintianus erfuhr, daß sie geheilet sey, ließ er sie vor den Richterstuhl kommen, drang von neuem an sie, sich zu unterwerfen; und auf ihre Verweigerung gab er den Befehl, man sollte sie auf die Spitzen von zerbrochenen Geschirren mit glühenden Kohlen vermischt legen: allein die Heilige fand hier einen neuen Gegenstand des Triumphes; und Gott rief sie nicht eher zu sich, als nachdem sie in den Kerker war zurückgeführet worden, dann belohnte er sie mit der zweyfachen Krone des Martertodes, und der Jungfrauschaft. Man setzet ihren Tod in das Jahr 251 den 5. Februar, an welchem die Kirche ihr Gedächtniß feyert.

S. 433. §. 19. im Jahre 257. Sixtus (II.)

S. 434. mit seinen Diakonen verbrannt wurde. Anmerk. Es wird von dem heiligen Stephanus, und dem heiligen Sixtus weitläufiger gehandelt. Nachtrag Absch. IX. n. 3. und 4. von dem heiligen Saturninus, n. 8. und von dem heil. Fruktuosus n. 10.

§. 20. Fl. tom. II. L. VII. n. 48. und 51. i. J. 250.

S. 438. Es geschahen unzählige Wunder bey seinem Grabe. Anmerk. Die Größe dieser Wunder verbunden mit der Erinnerung seiner Leiden für den Glauben haben die Kirche bewogen, ihn unter die Märtyrer zu setzen, ob er gleich das Leben nicht unter den Martern verloren hatte; und darum wurde sein Fest schon zu einer Zeit eingesetzet, wo man die bloßen Bekenner noch nicht öffentlich verehrte. Es war bey ihrer Einsetzung sehr berühmt; es wird am 14. Jäner gehalten. Baillet Vies des SS. 14. Jäner.

S. 438. §. 24. Fl. Tom. II. L. VII. n. 38. und 39. Im Jahr 258.

S. 441. und gab den Geist auf. (am 10. August im Jahre 258.

§. 25 Fl. Tom II. L. VII. n. 49. Ich verzeihe dir deinen Fehler, (wenn du künftighin klug seyn, und deinem Aberglauben entsagen willst.

S. 442. der ganzen Stadt Cäsaräen Anm. Die Kirche ehret den Martertod dieses heiligen Kindes am 29. May.

§. 26. Fl. Tom. II. L. VII. n. 50. Im Jahre 259.

S. 444 in den Augen Gottes ist. Anm. Die Kirche ehret das Gedächtniß dieses Märtyrers am 9 Februar.

S. 445. §. 28 Fl. Tom. II. L. VII. n. 18. Im. J. 286.

S. 446. mit dem Kaiser (Maximianus Herkulus über die Alpen.)

S. 448 den Mund zu einer Klage zu öffnen. Anm. Diese blutige Hinrichtung setzet man in das Jahr 286. und glaubt auch, daß sie am 22. September vorgieng, an welchem Tage sie in den ältesten Martyrologien, und fast in allen andern angemerket wird.

S. 449. §. 31. Fl. Tom. II. L. VIII. n. 19. Im J. 287.

S. 450. hernach enthauptet wurden. Anm. Ihr Fest ist allzeit am 24. May gefeyert worden.

§. 32. Fl. Tom. II. L. VIII. n. 19.

S. 451. nur ihn zu retten, auslieferte. Anm. Von diesen wird weitläuftiger gehandelt. Nachtrag IX. Absch. §. 11.

S. 451. §. 33. Fl. Tom. II. L. VIII. n. 20. Im Jahre 290.

S. 454. wobey hernach eine Menge Wunder geschahen Anm. Sein Fest wird am 21 Julius angezeiget, man hält dieß für den Tag seines Todes um das Jahr 290, als sich Maximianus in Gallien aufhielt.

Hr. Racine hatte in seiner chronologischen Tabelle von dem Martertode des heiligen Sebastianus Meldung gemacht, darum füget man hier die Geschichte als einen Zusatz hinzu.

36) Martertod des heiligen Sebastianus.

In diese Zeit setzet man den Tod des heil. Sebastianus eines der berühmtesten Märtyrer nach dem heiligen Laurentius in der römischen Kirche. Seine Eltern wohnten zur Narbona, waren aber aus Mayland gebürtig, und er hatte in dieser letzten Stadt eine christliche Erziehung empfangen. Er befand sich bey dem Hofe des Kaisers

Karus,

Karus, und seiner zween Söhne, hernach des Diokletianus, und Maximianus, die ihn mit ihrer Hochschätzung und Liebe beehrten, und zum Hauptmanne von einer Kompagnie der Prätorianischen Leibwache machten: er wurde aber dadurch niemals verleitet, etwas wider seine Pflichten gegen Jesum Christum zu thun. Der Geist Gottes hatte ihn gelehret, unter seinem Soldatenkleide einen ganz apostolischen Eifer zu verstecken, so, daß er durch seine Ermahnungen und durch sein Gebet eine große Anzahl Christen machte; diejenigen, welche verschiedene Versuchungen erschüttert hatten, beseelte, und mehrere Märtyrer wider die Furcht der Martern und des Todes stärkte, hauptsächlich in der Verfolgung, die sich zu Rom wider die vermeinten Freunde des Kaisers Karinus erhub, der in der Verfolgung seines Sieges wider den Diokletianus gegen das End des Jahrs 258 war getödtet worden. Diese Freunde waren nach den Verläumdungen der Heiden niemand anderer, als die Christen, weil sie dieser Fürst begünstiget hatte. Fabianus Präfekt der Stadt erfuhr durch die Verrätherey eines falschen Christen, daß es Sebastianus war, der die übrigen so zu dem Tode ermunterte. Wegen seines Ranges aber, den er bey Hofe hatte, hielt er es für seine Pflicht, die Sache dem Diokletianus, der sich damals zu Rom befand, zu melden. Dieser Fürst ließ alsogleich den Sebastianus rufen; und machte ihm den Vorwurf, daß er der Neigung, die er immer gegen ihn getragen hatte, so übel entsprochen, und sich mit so großem Undank wider die Götter, die Kaiser, und besonders wider seine Majestät erkläret hätte. Sebastianus antwortete ihm, daß weit entfernt, daß er sich in dem Dienste Jesu Christi wider ihn erkläret hätte, er vielmehr geglaubt habe, er könnte ihm keinen aufrichtigeren Beweis seiner Treue ablegen, als wenn er den einzigen wahren, und allmächtigen Gott, den er allzeit angebetet hatte, um die Erhaltung seiner Person, und seines Reiches bäte; weil er es für eine sehr unnütze, und thörichte Sache hielte, sich an Steine zu wenden, um von ihnen Hilfe zu erlangen. Diokletianus über diese Antwort erbittert gab alsogleich Befehl, Sebastianus sollte von einer Kompagnie Schützen auf ein unweit der Stadt gelegenes Feld geführet, hier an einen Pfahl gebunden, und mit Pfeilen beschossen worden; dieß wurde pünklich ausgeführet. Als die folgende Nacht ein frommes Weib hingieng, ihn los zu binden, und zu begraben, erstaunte sie recht sehr, daß sie ihn noch beym Leben antraf. Sie ließ ihn heimlich in sein Zimmer zurücktagen, wo nämlich die Versammlungen der Gläubigen heimlich gehalten wurden, in dem ober=

obersten Stoke des Pallastes des Diokletianus selbst. Keine von den Wunden ward tödlich befunden, und der heilige war in wenig Tagen wieder hergestellet. Kaum war er gesund, so bewafnete er sich mit dem Gebete, und stieg in einen großen Sall des Pallastes hinab, um dasjenige auszuführen, was ihm Gottes Willen zu seyn schien. Er begab sich auf die Treppe, über welche der Kaiser gehen mußte; wendete sich an ihn, als er in den Tempel gieng, und stellte ihm mit vielen Nachdruck die Unschicklichkeit seines Vorurtheiles wider die christliche Religion, und dieser übertriebenen Leichtigkeit vor, mit welcher er den Betrügereyen, und Verläumdungen Glauben beymeßte, durch welche die Heiden die Christen, welche sich eine Hauptschuldigkeit daraus machten, für seine Nachkommenschaft zu beten, und ihm unverbrüchliche Treue zu halten, als Feinde des Staates ausschreyen. Diokletianus schien über diese Freyheit erstaunt; allein er war es hernach noch mehr, als er erkannte, daß derjenige, der so mit ihm sprach, Sebastianus war, den er für tod hielt. Er ließ ihn von neuen gefangen nehmen, und befahl, man sollte ihn mit Stockstreichen tödten, und seinen Leib in die Mistgrube, die am Ende des Kreises war, werfen: und damit die Soldaten von der Prätorianischen Leibwache, die ihren alten Officier liebten, und ehrten, keinen Lärm machten, ließ man verkündigen; Sebastianus würde zur Todesstrafe blos wegen seines Hanges zur christlichen Religion, und keines andern Verbrechens halber geführet Man glaubt, sein Tod ereignete sich im Jahre 288. am 19 Jänner, oder dem folgenden Tage; dieß sind die Tage, die seinem Gedächtniße in verschiedenen Zeiten sind geweihet worden.

S. 455. § 1. Fl. Tom II. L. VI. n. 51. u. f. Im J. 251.

S. 457. § 2. Fl. II. L. VI. n. 53. u. f. Im J. 251.

S. 458. Um der Verfolgung zu entgehen. Anm. Hr. Fleury füget hinzu: und daß er mit den Bischöfen die den Götzen geopfert hatten, Gemeinschaft gehalten habe.

S. 460. § 3. Fl. Tom. II. L. V. n. 52. und L. VII. n. 35. Im Jahr 255. seiner Lehre. (die er in Asien ausbreitete.)

S. 461. §. 4 Fl. Tom II. L. VIII. n. 1. u. f. Im J. 260.

S. 462. in dem dritten aber. Anm. Oder in dem zweyten; denn Hr. Racine redet in dem Vorhergehenden nur von zweyen, und hat in der Chronologischen Tabelle auch nur zwey gesetzet. Hr. Fleury zählet nur zwey: Ceil-

lier

lier drey, und behauptet, daß dieses das dritte war. Ceill. Tom. III. ch. XXXI. art. 7.

S. 463. Die Paulicianer. Anm. Gewöhnlicher nennt man sie Paulianisten: und man unterscheidet sie so von den Paulicianern einer Gattung Manichäer, die erst im achten Jahrhunderte erschienen, und ihren Namen von einem andern Paulus her hatten.

§. 5. Fl. Tom. II. L. VIII n. 10. u. f. Im J. 270.

S. 469. daß man Ostern am Sonntage. Anm. Außer in dem Koncilium zu Ephesus, wo die Bischöfe von Kleinasien der Meinung waren, bey ihrer Gewohnheit zu bleiben, das heißt, Ostern am vierzehnten Monde des Märzen zu halten. Fl. Tom. I. L. IV. n. 44.

§. 3. Fl. Tom. II. L. VI n. 54. Im J. 251.

Welche sie sich (wider den Papst Kornelius) zu beweisen anboten.

S. 470. die Bußkanonen nannten, Anm. das heißt, diese Kanonen, von denen hier geredet worden, sind aus der Zahl derjenigen, die man nach der Zeit Bußkanonen nannte, welche das Betragen der Bischöfe in Ansehung der büssender Sünder anordneten.

S 471. § 4. Ebend. n. 55. Im Jahre 251 §. 5. Fl. Tom. II. L. VII. n. 6. Im J. 252.

S. 472. § 6. Ebend. n. 22. Im J. 253. In dem dritten Koncilium zu Karthago, (bey welchem sich sechs und fünfzig Bischöfe befanden.

S. 473. §. 7. Ceill. Tom. III ch. XXXII.

S. 475. Und des Wuchers schuldig waren. Anm. Der apostolische Kanon, der den Geistlichen auf diese Weise den Wucher verbietet, sagt nichts von den Layen. Selbst das Koncilium zu Nicäen im Jahr 325. geht nicht weiter. Hierüber macht Herr Fleury diese Anmerkung. „Da der Wucher von den römischen Gesetzen erlaubt war, so war es hart, den Gebrauch desselben abzuschaffen, und die Kirche machte mit diesem Verbote bey den Geistlichen den Anfang, ohne den Wucher deswegen bey den Layen gut zu heißen.„ Fl. Tom. III. L. XI. n. 18. Allein das Koncilium zu Elvir, das in Spanien schon im Jahre 300 oder 301 gehalten worden, untersagt ihn den Layen, wie den Geistlichen.

S. 476. Unter den nämlichen Strafen. Anm. Oder vielmehr, allen ohne Unterschied unter der Exkommunikation.

Der den Königen und Fürsten. Anm. Oder vielmehr, den Königen und Obrigkeiten, nach dem Texte, Regem vel Magistratum.

S. 477. § 1 Im Jahre 193. §. 2. Im Jahre 211.

S.

S. 478. §. 3. Im Jahre 216.
S. 479. §. 4. Im Jahre 217.
S. 480. Dieser junge Kaiser Im Jahre 228.
§. 5. Fl. Tom. II. L. VI. n. 8. und 9. Ceill. L. II. ch. XXX.
S. 481. §. 6. Im Jahre 222.
S. 483. §. 7. Im Jahre 235. §. 8. Im J. 237. S. 484. §. 9. Im J. 238.
S. 485. §. 10. Im Jahre 244. §. 11. Im J. 249.
S. 486. §. 12. Fl. T. II. L. VI. n. 23. im J. 249.
S. 488. §. 13. Im Jahre 251 S. 489. §. 14. Im Jahre 253.
S. 490. § 15 Im Jahre 260.
S. 492. §. 18. Im Jahre 268.
S. 493. Aurelianus Im Jahre 270. Tacitus Im Jahre 275. Karus Karinus und Numerianus. Im J. 282.
S. 494. §. 20. Im J. 284. §. 21. Im. J. 292.

Neunter Abschnitt a)

1) Folgreihe der Bischöfe zu Rom. (Der heilige Zephyrinus, der heilige Kallistus, und der heilige Urbanus.)

Der Papst Viktor starb im Jahre 202. und hatte zum Nachfolger den heiligen Zephyrinus a) dessen Papstthum ungefähr 27 Jahre dauerte. (Er sah die Verfolgung unter der Regierung des Severus entstehen, und überlebte sie. Er fuhr fort, sich den Schülern des Theodotus von Byzanz, die von Viktor waren verdammet worden, zu widersetzen. Die ihm anvertraute Heerde scheint nach den schönen Gemälde des Minutius Felix, der dieser Kirche selbst viel Ehre machte, sehr blühend gewesen zu seyn. Zephyrinus starb im Jahre 218. und man glaubt, am 20. December, an welchem sein Fest in den Martyrologien angezeiget wird.)

Dem

a) Hr. Racine beschloß den neunten Abschnitt mit einem §., der ganz kurz die Folgreihe der Bischöfe Roms. enthielt: man wird hier alle Worte desselben ganz erhalten, und zwischen zwo Klammern einschließen, was hinzugefüget wird, um die Geschichte der Päpste ganz zu machen. Es folgt auch die Geschichte der übrigen Theile der Kirche.

b) Im J. 202.

Dem heiligen Zephyrinus folgte der heilige Kallistus a) nach, der den heiligen Stuhl fast fünf Jahre besaß, (die Alten nennen ihn Kallixtus. Unter seinem Papstthume sprach der Kaiser Alexander den Christen ein Viertel zu, dessen Besitz man ihnen streitig machte: einige behaupten, Kallistus habe sogar eine Kirche gebauet. Das bekannteste Werk aber von denen, die man ihm zuschreibt, ist der berühmte Gottesacker unter seinem Namen, den er auf dem Wege des Appius hatte bauen lassen: dieß ist der größte, und berühmteste aus allen, die um Rom herum sind. So groß auch damals der Frieden der Kirche war, so sieht man doch einige Märtyrer, und man glaubt, der heilige Kallistus war aus dieser Anzahl. Es scheinet, sein Tod sey am 14 Oktober ereignet, an welchem sein Fest sich in den ältesten Martyrologien, und Sakramentarien befindet.)

Nachdem (der heilige Kallistus) gegen das End des Jahrs 223. gemartert worden, wurde der heilige Urbanus zum Bischofe von Rom erwählet b) welcher gegen sieben Jahre regierte. (Sein ganzes Papstthum fiel unter die die Regierung des Alexanders, das heißt, als die Kirche, und der Staat in Frieden war. Er besaß den Stuhl bis um die Mitte des Jahrs 230. Man hat Ursache zu glauben, daß er am 25 May starb, an welchem Tage sein Fest in mehreren Martyrologien, und in dem Sakramentarium des heiligen Gregorius angezeiget wird.)

2.) Der heil. Pontianus, der heil. Anterus, und der heil. Fabianus.

Der heilige Pontianus folgte ihm nach, c) und starb fünf Jahre darnach auf Befehl des Maximinus im Elende in Sardinien. (Zu seiner Zeit wurde Origines von Demetrius seinem Bischofe abgesetzet, und exkommunizirt: Da dieses Urtheil in die ganze Kirche geschicket wurde, so hat, sagt der heilige Hieronymus, Rom selbst ihren Senat wider den Origines versammelt. Der heilige Pontianus war einer von den ersten, der in die Verfolgung des Maximinus fiel) Er wurde nach Sardinien geschicket, wo man die schlechte Luft für Fremde für sehr schädlich hielt, und starb da im nämlichen Jahre 235. am 28. September. Einige Martyrologien verschieben sein Fest auf den 19. November.

Der

a) Im Jahre 218. b) i. J. 223. c) i. J. 230.

Der heilige Anterus, der nach ihm erwählet worden, a) lebte nur 40 Tage über seine Erwählung. (Man will, er sey ein Grieche gewesen. Er besaß also den Stuhl nur von dem 23. November an bis auf den 3. Jäner, an welchem er als ein Märtyrer geehret wird.

Er hatte zum Nachfolger den heiligen Fabianus, b) der den heiligen Stuhl ungefähr vierzehn Jahre besaß. (Er wurde auf eine wunderbare Art erwählet. Er hatte das Land verlassen, um mit einigen andern nach dem Tode des Anterus nach Rom zu gehen. Als die Gläubigen zur Wahl eines Bischofes in der Kirche versammelt waren, schlug man einige ansehnliche Leute vor; niemand aber dachte an den Fabianus, ob er gleich gegenwärtig war, als auf einmal eine Taube von oben herab kam, und sich auf sein Haupt setzte. Alsogleich rief das Volk auf, er wäre des Bischofamtes würdig. Dann nahm man ihn aus der Menge heraus, und setzte ihn auf den bischöflichen Stuhl. Dieser schickte in Gallien die berühmte Mission, an derer Spitze der heilige Dionysius war.) Decius hatte damals eine gewaltige Verfolgung wider die Christen unternommen, und der heilige Fabianus war einer von den ersten Schlachtopfern Jesu Christi. Er litt den Martertod im Jahre 250, und sein Stuhl blieb ungefähr sechzehn Monate ledig, während welcher die Geistlichkeit regierte. (Man hat oben den Brief gesehen, welchen damals die Geistlichkeit von Rom an jene von Karthago schrieb.)

3) Der heilige Kornelius, der heilige Lucius, und der heilige Stephanus.

Der heilige Kornelius wurde hernach zum Bischofe erwählet c) (Er wurde von sechzehn Bischöfen, die sich zu Rom befanden, erwählet; fast die ganze Geistlichkeit gab seinem Verdienste Zeugniß, und das Volk, das gegenwärtig war, willigte in seine Weihung ein, welche durch allgemeine Einstimmung aller Bischöfe der Welt gutgeheißen wurde. Der Priester Novatianus erklärte sich laut wider diese Wahl, machte eine Spaltung, und ward zugleich der erste Gegenpapst, und der Urheber einer neuen Ketzerey. Der heilige Kornelius versammelte zu Rom ein Koncilium von sechzig Bischöfen, und einer großen Anzahl Priester, und Diakonen: man hielt da Rath über die Versöhnung der Gläubigen, die in der Verfolgung gefallen waren: man verdammte die Spaltung, und die Ke-

a) Im J. 235. b) i. J. 236. c) i. J. 251.

Ketzerey des Novatianus, der aus der Gemeinschaft der Kirche ausgeschlossen wurde. Als sich die Verfolgung erneuert hatte, gab der heilige Kornelius seinem Volke das Beyspiel eines rühmlichen Bekenntnisses, indem er sie auf gleiche Weise durch seine Handlungen, und seine Reden aufmunterte. Auf diese Verweigerung den falschen Göttern zu opfern, wurde er nach Centumcellä, heut zu Tage Civita Vecchia verwiesen, und starb (auf diese Weise im Elende) für den Glauben, fünfzehn Monate nach seiner Erhebung auf den Stuhl des heiligen Petrus, das heißt, am 14. September im Jahr 252. Die Kirche ehret sein Gedächtniß am Tage seines Todes; zu Rom verschiebt man es auf den 16. um es mit größerer Feyerlichkeit zu begehen.)

Der heilige Lucius, der nach ihn erwählet wurde, a) regierte nur fünf Monate. (Er wurde von den Verfolgern bald nach seiner Erwählung verschicket: diese Landesverweisung währete nicht lang. Der heilige Lucius kam nach Rom zurück; und da er auch auf dem Wege seines Vorfahrers einhergieng) starb er auch für den Glauben (im Jahre 253 den 4. März, wie man gemeiniglich glaubt: an diesem Tage ehret die Kirche sein Gedächtniß.)

Er hatte zum Nachfolger den heiligen Stephanus b) der (wider den heiligen Cyprianus die berühmte Streitigkeit, die sich damals wider die Gieltigkeit der Ketzertaufe erhub, auszuhalten hatte. Er hatte den Trost nicht, sie zu seiner Zeit enden zu sehen. Seine Liebesbezeugungen verbreiteten sich bis zu den Kirchen Syriens, und Arabiens, denen er zugeschrieben hatte. Er sah die Verfolgung unter dem Kaiser Valerianus aufbrennen, und man hat alle Ursache zu glauben, daß er eines von den ersten Schlachtopfern derselben war. Er litt den Martertod (im Jahre 257.) vier Jahre, und vier Monate nach seiner Erwählung. (Die Lateiner, und die Griechen haben sein Fest am 2. August gesetzet, den man allzeit für den Tag seines Todes gehalten hat.)

4) Der heilige Sixtus II. Der heil. Dionysius, und der heilige Felix.

Der heilige Sixtus II. wurde statt seiner erwählet, c) und regierte die Kirche Roms während der Verfolgung des Valerianus. Man bemerket, daß die Streitigkeit über die

a) Im Jahr 252. b) i. J. 253. c) i. J. 257.

die Ketzertaufe zu seiner Zeit, und durch seine Bemühungen beygeleget worden. Es ist von ihm bey Gelegenheit des Martertodes des heiligen Laurentius seines Diakons Meldung geschehen.) Er vergoß sein Blut für Jesum Christum eilf Monate nach seiner Erwählung, (das ist, im Jahre 258. am 6. August, an welchem Tage sein Fest gehalten wird. Die allgemeine Verehrung, die man für sein Gedächtniß allzeit getragen hat, läßt glauben, daß er derjenige ist, welchen die lateinische Kirche in dem Kanon der Messe unter dem Namen Xystus ehret.) Nach seinem Tode war der heilige Stuhl fast ein Jahr ledig.

Der heilige Dionysius wurde darauf erhoben, a) und besaß ihn zehn Jahre, und fast sechs Monate. (Unter seinem Papstthume wurden die Provinzen des Reiches von den Barbaren verheeret, Cäsaräen in Kappadocien halb verwüstet, und viele Bürger als Gefangene weggeführet. Der heilige Dionysius schrieb an diese verheerte Kirche, und schickte ihr Geld, und sichere Leute zu, um die Gefangenen loszukaufen. Man bewahrte in den Archiven dieser Kirche den Brief des heiligen Papstes lang auf, um das Andenken einer so großen Liebe zu verewigen. Da der heil. Dionysius von Alexandrien bey ihm über den Glauben der Gottheit Jesu Christi angeklaget wurde, versammelte er zu Rom ein Koncilium, in dessen Namen er an den Bischof von Alexandrien schrieb, der sich rechtfertigte. Er starb im Jahre 269 am 26. December, an welchem die Kirche sein Gedächtniß ehret.)

Der heilige Felix regierte b) nach ihm durch fünf Jahre weniger etliche Tage. (Er empfieng den Synodalbrief, welchen das Koncilium zu Antiochien an seinen Vorfahrer geschrieben hatte, um ihm die Absetzung des Paulus von Samosatus zu berichten. Da sich dieser weigerte, das bischöfliche Haus zu verlassen, beschwerten sich die Bischöfe Orients darüber bey dem Kaiser Aurelianus, welcher befahl, das Haus sollte denen zugesprochen werden, an welche die Bischöfe Italiens, und Roms ihre Briefe schreiben würden; so weltbekannt war es sogar bey den Heiden, daß das Kennzeichen der wahren Christen die Vereinigung mit der römischen Kirche sey. Da aber bald darnach Aurelianus angefangen hatte, die Christen zu verfolgen, bemühte sich Felix recht sehr, die seiner Aufsicht anvertrauten Gläubigen zu unterstützen, und aufzumuntern, und empfieng selbst den Titel eines Märtyrers.

Er

a) Im Jahr 259. b) im J. 269.

Er starb im Jahre 247, und wie man gemeiniglich dafür hält, am 22. December, obgleich die Martyrologien erst am 30. May von ihm Meldung machen, welches vielleicht der Tag der Uebersetzung seines Leibes war.)

5) Der heilige Eutychianus, der heilige Kajus, und der heilige Marcellinus.

Der heilige Eutychianus war hernach Papst a) durch neun Jahre. (Er hatte im Anfange seines Papstthumes das Feuer der Verfolgung des Aurelianus auszuhalten: dieses Feuer aber erlosch bald durch den Tod dieses Fürstens. In seinem ganzen Papstthume gab es nichts mehr merkwürdiges. Man ist der Meinung, daß der heilige Eutychianus am 7. December im Jahre 282 in Frieden starb, und am 8. an welchem verschiedene Martyrologien sein Fest setzen, begraben wurde.)

Dieser heilige Papst hatte zum Nachfolger den heil. Kajus, b) der es zwölf Jahre, und vier Monate war. (Da ihn sein Rang den Augen der Verfolger zu sehr aussetzte, zog er sich von der Stadt weg, um den Gläubigen während der Verfolgung, die sich im Jahre 285. erhub, in Sicherheit dienen zu können. Man weis nicht, was er während seiner Entfernung that, noch was er nach derselben unternahm. Er starb den 21. April im Jahr 296, und wurde am folgenden Tage begraben, an welchem die Kirche sein Gedächtniß ehret.)

Der heilige Marcellinus, der acht und zwanzigste Papst, (wurde auf den Stuhl des heiligen Petrus zu einer sehr gefährlichen Zeit erhoben: c) nämlich unter der Regierung der Kaiser Diokletianus, und Maximianus. Nach dem Theodoretus erlangte dieser heilige Papst damals viel Ruhm: allein man hat keine gewisse Kenntniß von seinen Handlungen.) Er besaß den heiligen Stuhl bis in das vierte Jahr des vierten Jahrhundertes. (Mehrere glauben, daß er am 24. Oktober im Jahre 304. starb. Die römische Kirche ehret sein Gedächtniß am 26. April.)

a) Im Jahr 275. b) im Jahr 283. c) im J. 296.

6) Kirche Galliens. Sendung des heiligen Dionysius, und seiner Kollegen. a)

(Die Verfolgung des Kaisers Severus nahm Anfangs dieses Jahrhundertes eine große Anzahl Gläubiger in der Kirche Galliens weg. Damals starb der erhabene Märtyrer der heilige Irenäus, Bischof von Lyon, von welchem in dem vorigen Jahrhunderte gemeldet worden. Diese Verfolgung war Ursache, daß die christliche Religion damals einigen Verfall in Gallien litt, entweder, weil die Furcht der Mächte den Fortgang des Evangeliums verhinderte, oder, weil sich an diesen Oertern ohnedem wenig Diener, oder andere Personen befanden, die den Glauben hätten aufrecht erhalten können. Gallien blieb in diesem betrübten Zustande, bis daß man auswärtige Bischöfe dahin kommen sah, die größtentheils um die Mitte eben dieses Jahrhundertes von Rom geschicket waren. Der heilige Gregorius von Tours zählet deren hauptsächlich sieben, die, nachdem sie die bischöfliche Weihe empfangen hatten, als Evangelische Missionaire, und als Apostel geschicket wurden, ohne ins besondere für einen Stuhl bestimmet zu seyn. Man hat sie hernach als die ersten Bischöfe von den Oertern, wo sie am längsten sich aufgehalten, oder wo sie gestorben sind, erkläret. Diese sieben Bischöfe sind der heilige Dionysius von Paris, der heil. Trophimus von Arles, der heil. Paulus von Narbonna, der heil. Saturninus von Toulouse, der heil. Martialis von Limoges, der heilige Austermonius von Klermont, und der heilige Gatianus von Tours. Es war im sechzehnten Jahrhunderte die allgemeine Meinung, daß sie alle von Rom geschicket worden; und aus den Akten des heiligen Saturninus sieht man, daß dieses um das Jahr 245 geschah, das heißt, wahrscheinlich von dem heiligen Fabianus während des Friedens, welchen die Kirche unter dem Kaiser Philippus genoß. Man kann fast nicht zweifeln, daß sie von einigen niederen Dienern begleitet waren, welche an ihren Arbeiten Theil nahmen.

7) Arbeiten, und Martertod des heiligen Dionysius, ersten Bischofes von Paris.

Es hat einige Wahrscheinlichkeit, daß diese sieben Apostel Galliens Anfangs nach Arles kamen, und da miteinander einige Zeit arbeiteten. Von da breiteten sie sich in die mittägigen Provinzen aus: und von allen diesen Apostolischen

a) Fl. tom. II. L. VI. n. 49. im Jahre 245.

schen Männern brachte der heilige Dionysius die Fackel des Evangeliums am weitesten. Er kam bis nach Paris, nachdem er in verschiedenen andern Gegenden geprediget hatte, die auf seinem Wege waren. Er hatte schon für den Glauben gelitten, als er da ankam; dieß giebt Gelegenheit zu glauben, daß man ihn allda erst nach der Verfolgung des Decius, und des Valerianus, und vielleicht gar nach jener des Aurelianus sah. Man erzählet, daß er durch seine Predigten, und durch seine Wunder viele Bekehrungen in Paris machte, daß er da eine Geistlichkeit anlegte, und sogar eine Kirche bauete: daß ihn aber eine unversehene Verfolgung wider die Kirche Occidents wegraffte, und viele andere Märtyrer machte. Dieß, glaubt man, ist von den blutigen Hinrichtungen zu verstehen, welche da in den ersten Jahren der Regierung des Maximianus Herkulus des Kollegen des Diokletianus vollzogen wurden. Der heilige Dionysius wurde in Paris selbst gefangen genommen; und mit ihm wurden der heilige Rustikus, Priester, und der heilige Eleutherius Diakon eingesperret. Man stellte sie dem Staathalter Sisinnius Pescenninus vor; und nach einem großmüthigen Bekenntnisse des Namens Jesu Christi, auf welches einige Martern folgten, ließ sie dieser Richter in das Gefängniß führen, um sie noch zu andern Martern aufzubewahren: ihre Standhaftigkeit siegte über die grausamsten Peinen, und sie wurden alle drey enthauptet. Alle Martyrologien zeigen das Fest dieser heiligen Märtyrer am 9. Oktober an; diesen hält man für den Tag seines Todes: das Jahr ist ungewiß. Wenn man ihren Tod unter den Maximianus setzet, so ereignete er sich wahrscheinlicher Weise, als sich dieser Kaiser in Gallien aufhielt, wo er im Jahre 286. hinkam. Man hat gesehen, daß es damals mehrere Märtyrer in Gallien gab.

8) Martertod des heiligen Saturninus, ersten Bischofes zu Toulouse. a)

Der berühmteste aus den Kollegen des heiligen Dionysius ist der heilige Saturninus, erster Bischof von Toulouse, den man allzeit für einen der erhabensten Märtyrer der französischen Kirche angesehen hat; und wenn man die berühmten Märtyrer von Lyon ausnimmt, so giebt es in dem ganzen Alterthume von den Gallischen keinen, dessen Geschichte gewisser, und besser aufbewahret wäre. Um das Jahr 250. setzte er sich in der Stadt Toulouse fest, um

a) Fl. tom. II. L. VII. n. 47. Im Jahr 258.

an der Bekehrung der Völker der Stadt, und der herumliegenden Oerter zu arbeiten. Die Kraft der Wunder, die ihn aller Orten begleitete, diente, die Wahrheiten, die er verkündigte, zu bekräftigen. Er hatte in der Stadt Toulouse eine kleine Kirche, wo er die Gläubigen, die er bekehrt hatte, versammelte, und wo er seine gewöhnlichen Amtsdienste verrichtete. Um von dem Orte, wo er sich zu verbergen gewohnt war, dahin zu kommen, mußte er bey dem Kapitolium, wo der Götzentempel war, vorbeygehen. Da er diesen Weg oft machte, brachte seine Gegenwart die Teufel, die in diesem Tempel ihre Göttersprüche hören liessen, zum Schweigen. Die Priester über dieses Stillschweigen erstaunet suchten die Ursache davon auf; und in der Ueberzeugung, daß es nur die Gegenwart des Saturninus sey, beschlossen sie seinen Untergang. Eines Tages, als sie das Volk versammelt hatten, und einen Stier bereit hielten, ihre Götter durch ein Opfer zu besänftigen, sahen sie den heiligen Saturninus vorübergehen, der wie gewöhnlich, den Gottesdienst zu halten gieng. Sehet, sagten sie, den Feind der Götter, den Urheber dieser neuen Religion; lasset uns ihre Unbilde rächen; er soll opfern, oder sterben. Sie umgeben ihn haufenweise, und ziehen ihn in das Kapitolium. Als man an ihn drang, er sollte opfern, sagte er mit lauter Stimme: Ich kenne nur einen Gott, und ich weis, daß die euren Teufel sind. Wie wollet ihr es dahin bringen, daß ich diejenigen fürchten soll, von denen ihr saget, daß sie mich fürchten? Hierüber entbrannte der Haufe, nahm den Stier; sie umgaben ihn mit einem Stricke, den sie rückwärts hinabhangen ließen, und banden ihn an die Füsse des Heiligen: hernach trieben sie das Thier mit Spitzen an, und jagten es von der Spitze des Kapitoliums hinunter. Auf den ersten Treppen war das Haupt des Heiligen zerschlagen, und sein Hirn fiel heraus: hernach wurde sein ganzer übriger Leib zerfleischet. Der Stier zog ihn noch immer fort, bis der Strick zerriß. Der Leib blieb da, und wurde ganz nahe von zwo Weibern begraben, die ihn in einen hölzernen Sarg, und in eine tiefe Grube legten, damit ihn die Heiden nicht ganz zerstreuen möchten. Das Jahr des Martertodes des heiligen Saturninus ist nicht genau bekannt, man glaubt nur, daß er vor der Verfolgung des Kaisers Valerianus nicht seyn konnte; diese fieng im Jahre 257. an. Sein Fest wird überall am 29sten November gehalten.

9) Kirche Deutschlandes. Der heilige Eucharius, der heil. Valerius, Bischöfe zu Trier. a)

Das Belgische Gallien enthielt Trier, welches heut zu Tage ein Theil von Deutschland ist. Die Kirche dieser Stadt erkennet den heiligen Eucharius für ihren Stifter, und ihren ersten Bischof: allein sie hat keine sichere Kenntniß von der Zeit, in welcher er gelebt hat, noch fast von allem, was er gethan, und gelitten hat. Seine Lebensgeschichte, welcher man jene des heiligen Maternus, und des heiligen Valerius beygefüget hat, die man zu Gespänen seiner apostolischen Sendung macht, und die in dem Bischofamte seine Nachfolger waren, ist nur mit wenig wahrscheinlichen Dingen angefüllt. Sie hatten aber zum Nachfolger den Agricius, der sich im Jahre 314 bey dem Konzilium zu Arles befand, in welchem man auch den heil. Maternus, Bischof von Kölln sah, den man für den nämlichen hält, der vorher den Stuhl zu Trier besessen hatte. Ausserdem behauptet man, daß als unter der Regierung des Maximianus Riktiovarus auf Befehl dieses Fürstens nach Trier gekommen war, er da eine große Anzahl Christen tödten ließ. Alle diese Umstände verlangen, daß man die Sendung des heiligen Eucharius um die Mitte des dritten Jahrhundertes setzet. Er wurde in dem sechsten sehr verehret, Das Fest des heiligen Eucharius ist am 8. December; und jenes des heiligen Valerius am 29. Jänner gesetzet worden.

Germanien, welches die Hauptkirchen Kölln, und Maynz enthielt, bietet uns eben so wenig gewisses, und berühmtes dar, als die übrigen Provinzen, aus denen heut zu Tage Deutschland bestehet.

10) Kirche Spaniens. Der heilige Fruktuosus, Bischof von Tarragona. b)

Der älteste Märtyrer Spaniens, von welchem man eine sichere Nachricht hat, ist der heilige Fruktuosus Bischof von Tarragona, welche damals die Hauptstadt von diesem weitschichtigen Lande war, und welche, so mittelmässig sie heut zu Tage ist, immer den Titel eines Erzbisthumes beybehielt. Das Fest dieses Heiligen war vormals bis in Afrika berühmt, und man las die Akten seines Martertodes öffentlich vor. Wir haben sie noch heut zu

 Tage,

a) Baillet, Vies des SS. am 8. Decemb. Tillem. t. IV.
b) Fl. tom. II. L. VII. n. 46. Im Jahr 259.

Tage, und ausser dem Ansehen, das sie an sich selbst haben, werden sie von dem heiligen Augustinus in einer Predigt, die er an diesem Feste hielt, angeführet. Man weis von dem heiligen Fruktuosus bis auf seinen Martertod nichts, als daß er alle Eigenschaften besaß, welche der heilige Paulus von einem Bischofe fordert; dieses zog ihm die Liebe nicht nur der Gläubigen, sondern sogar der Heiden zu, wie man bey seinem Tode sah. Er wurde unter der Regierung des Valerianus, und des Gallienus an einem Sonntage den 16. Jänner im Jahre 259. mit zween Diakonen Augurus, und Eulogius eingefangen. Diese drey großmüthigen Märtyrer wurden zu dem Staathalter Emilianus geführet, der sie in den Kerker setzen ließ; sie blieben da sechs Tage, während welcher der heilige Fruktuosus für Freuden über den Anblick der Belohnung, welche ihm Gott vorbereitete, ohne Unterlaß betete. Die Gläubigen kamen zu dem Kerker, um sich dem Gebete der heiligen Märtyrer zu empfehlen, und ihnen, so viel es möglich war, beyzustehen. Der heil. Fruktuosus taufte da einen Katechumen, und hielt die Mittwochsfasten, wo man erst um drey Uhr nachmittag aß.

Am Freytage ließ Emilianus sich den heiligen Fruktuosus und seine Diakonen vorführen, und fragte sie, ob sie nicht wüßten, was die Kaiser befohlen hätten; der heil. Fruktuosus antwortete, daß es ihm unbekannt wäre, daß er aber ein Christ sey. Emilianus sagte, der Befehl der Kaiser wäre, daß man die Götter anbete: der heilige Fruktuosus antwortete, er bäte nur einen einzigen Gott an. Wisset ihr denn nicht, daß es Götter giebt, fuhr Emilianus fort; ich weis es nicht, sagte der heil. Fruktuosus. Ich werde dir es wohl kennen lehren, widersetzte der Prokonsul. Der heilige Bischof hub die Augen zu dem Herrn, und betete inner sich selbst zu ihm. Der Staathalter fügte hinzu: Wen soll man denn fürchten, und wen soll man anbeten, wenn man die Götter nicht ehret, und wenn man die Bildnisse der Kaiser nicht anbetet? Da diese Betrachtung den Heiligen nicht viel rührte, wendete sich Emilianus gegen den Augurus; da er von diesem eben so wenig befriediget wurde, fragte er den Eulogius, ob er nicht auch den Fruktuosus anbetete, worüber der Heilige diese schöne Antwort gab, die uns der heilige Augustinus aufbewahret hat: Ich bete meinen Bischof nicht an; sondern den Gott, welchen mein Bischof anbetet. Der Staathalter sagte zu dem Fruktuosus: du bist also ein Bischof? Fruktuosus antwortete: Ich bin einer. Der Staathalter widersetzte: Sage, daß du einer gewesen bist; und zu gleicher Zeit sprach er das Urtheil aus, vermög welchem die drey Heili-

gen

zen verdammet wurden, lebendig verbrennet zu werden. Die Heiden wurden von Mitleiden durchdrungen, da sie den heil. Fruktuosus zum Martertode geführet werden sahen. Die Gläubigen waren dabey nicht unempfindlich: allein ihr Schmerzen wurde von der Freude überwunden, die sie empfanden, da sie ihn zur Herrlichkeit anlangen sahen, die sie ihm gewünschet hatten. Und die Märtyrer bezeigten eine solche Zufriedenheit, daß sie die Thränen der übrigen zurückhielten. Die Gläubigen, welche bey diesen Gelegenheiten alles thaten, was sie konnten, um ihre Liebe gegen die Märtyrer zu bezeugen, und selbst ihre Körper zu erquicken, bothen ihnen ein zusammengesetztes, und gewürztes Getränk an. Da es aber erst zehn Uhr früh war, verweigerte der heilige Fruktuosus das Trinken, und sagte: es wäre noch nicht Zeit, die Fasten zu brechen. Man aß am Freytage wie am Mittwoche erst um drey Uhr.

Als die Heiligen in das Amphitheater, wo das Urtheil sollte vollzogen werden, kamen, und jedermann sich beeiferte, dem heiligen Bischofe einen Liebesdienst zu erweisen, bat ihn einer seiner Lektoren mit Thränen um die Erlaubniß, ihn auszukleiden. Der Heilige verweigerte es, und sagte, er wollte sich schon selbst auskleiden, und that es alsogleich. Ein christlicher Soldat nahm den heiligen Bischof bey der Hand, und bat ihn, sich seiner zu erinnern; worauf er ganz laut mit diesen Worten antwortete, welche der heilige Augustinus sehr gerühmet hat: Ich bin verbunden, mich der ganzen katholischen Kirche, die von Orient bis Occident verbreitet ist, zu erinnern. Als sie nahe beym Eingange des Amphitheater waren, bat ihn ein Gläubiger, er möchte etwas zum Troste seines Volkes reden; er ermahnte sie, sie sollten einen stundlangen Schmerzen, wie dieser, den er itzt leiden würde, nicht fürchten, und versicherte sie, daß ihnen nach seinem Tode keineswegs ein Hirt mangeln würde; dieses sagte er so laut, daß er von den Christen konnte verstanden werden, obwohl er immer von seiner Wache umgeben war. Die heiligen Märtyrer wurden an hölzerne Pfähle angebunden, um da verbrannt zu werden. Das Feuer wurde an den Scheiterhaufen geleget, allein die Flamme verbrannte nur die Stricke, mit denen ihre Hände rückwärts gebunden waren, ohne ihre Leiber zu berühren; sie konnten auf diese Weise die Hände in Gestalt eines Kreuzes gegen den Himmel erheben, und wie sonst, und auch auf den Knien beten. Da sich die Flammen, anstatt sie zu verzehren, von ihnen entfernten, baten sie Gott um die Gnade, ihre Ge-

 fah-

fahren durch den Tod geschwind zu enden, und sie gaben alle drey zugleich den Geist auf.

Zween Christen aus dem Hause des Staathalters sahen den Himmel sich öffnen, und die heiligen Märtyrer mit Kronen auf ihren Häuptern hinauffahren; dieses zeigten sie der Tochter des Staathalters, welche noch ein Kind war, und sie sah es wie sie. Sie berichteten es dem Staathalter, und luden ihn ein, zu schauen, wie diejenigen, die er verdammet hätte, in die Herrlichkeit, die sie immer gehoffet hatten, aufgenommen würden. Er kam; allein er war nicht würdig, dieses Wunder zu sehen. Als die Nacht einbrach, giengen die Gläubigen eilends in das Amphitheater, brachten Wein mit, um die halb verzehrten Leiber zu waschen, und was noch brannte, gar auszulöschen. Sie sammelten also alles sorgfältig, was sie den Flammen entziehen konnten, und theilten es untereinander. Allein der heilige Bischof erschien ihnen, und ermahnte sie, ein jeder sollte wieder zurücktragen, was er von ihren Reliquien genommen hatte, und sie an einem Orte einschliessen. Am folgenden Tage brachten sie die Gläubigen zurück, und man grub sie mit Ehren in der Kirche unter dem Altare ein. Das Fest dieser heiligen Märtyrer wurde für den 21. Jänner festgesetzet, welches der Tag ihres Todes war. Kurze Zeit nach dem Tode des heiligen Fruktuosus brach der Zorn Gottes über Tarragona aus; die Franzosen fielen unter der nämlichen Regierung des Gallienus in Spanien ein, nahmen diese Stadt mit Sturm ein, verheerten, und zerstörrten sie fast vom Grunde aus; so, daß sie noch hundert fünfzig Jahre darnach Merkmaale an sich hatte, was sie damals erlitten hatte.

11) Kirche Großbritaniens. Der heilige Albanus, Märtyrer. a)

Die Einwohner Großbritaniens hatten den Saamen der christlichen Religion empfangen, als der König Lucius den Glauben unter dem Papstthume des Eleutherius annahm, und sie erhielten ihn ohne Verletzung, und mit vieler Ruhe bis zur Zeit des Diokletianus; indeß daß der übrige Theil der Kirche durch die Verfolgungen des Severus, des Decius, des Valerianus, und des Aurelianus beunruhiget wurden. Gott wollte endlich auch seine Barmherzigkeit auf England verbreiten, und ihre Finsternisse durch die glänzenden Fackel der Märtyrer erleuchten; die

a) Fl. tom. II. L. VIII. n. 19. Baillet Vies des SS. am 22. Junius. Im Jahre 287.

sie er bis zu diesem entferntesten Theile der Welt leuchten ließ. Mehrere beyderley Geschlechtes hielten in verschiedenen Gegenden rühmliche Kämpfe für Jesum Christum aus; und man setzet allzeit den heiligen Albanus an ihre Spitze, als den erhabensten von allen. Er war als Heide gebohren; und er saß noch in den Finsternissen der Abgötterey, als er einen vor den Verfolgern flüchtigen Geistlichen zu sich aufnahm. Von Mitleiden gerühret verbarg er ihn in seinem Hause, und unterließ nichts, sein Leben zu retten. Diese menschenfreundliche Handlung war die Quelle seiner Glückseligkeit: denn da er diesen Geistlichen Tag, und Nacht mit dem Gebete beschäftiget sah, fühlte er sich innerlich von der Gnade Jesu Christi, die sein Herz umänderte, gerühret. Er fieng auch alsogleich an, die Frömmigkeit, und den Glauben seines Gastes nachahmen zu wollen. Dieser unterrichtete ihn, und stärkte ihn durch seine Ermahnungen: so, daß Albanus die christliche Religion von ganzem Herzen annahm, und sich bemühte, sein Leben nach den Vorschriften des Evangeliums einzurichten. Einige Tage darnach berichtete man dem Staathalter, daß derjenige, den er aufsuchen ließ, sich zu dem Albanus geflüchtet hätte; und er schickte auf der Stelle Soldaten, ihn einzufangen. Albanus von der Gefahr, die seinem Gaste drohete, benachrichtiget ließ ihn umkleiden, tauschte mit ihm das Kleid, ließ ihn fortgehen, setzte sich an seine Stelle, stellte sich den Soldaten dar, und ließ sich zu dem Staathalter führen. Dieser wohnte zu Verolam, die damals eine große Stadt, und eine von den vornehmsten Großbritaniens war, nächst jener, die itzt den Namen St. Alban in der Grafschaft Herford hat.

Die Heiden des Ortes entrichteten der Landesgottheit eben ein Opfer, als Albanus dem Staathalter, der demselben beywohnte, vorgestellet wurde. Als der Richter erkannte, daß es nicht derjenige war, den er zu fangen geschicket hatte, und daß Hintergehung bey der Sache vorgegangen war, warf er seinen ganzen Zorn auf den Albanus. Er ließ ihn zu den Altar hinzutretten, und drohete ihm mit allen Martern; die für denjenigen bereitet waren, dessen Kleid er trug, wenn er die Religion, die er verlassen hatte, nicht zurücknehmen würde. Albanus hielt seinen Zorn aus, ohne erschüttert zu werden, und erklärte ihm, daß er seinen Göttern nicht opfern könne. Der Staathalter bestieg hernach seinen Stuhl, befragte ihn gerichtlich, und begehrte, seine Familie, und seine Handthierung zu wissen. Der Heilige antwortete ihm. Es ist wenig daran gelegen, ob man meine Familie, und meine

Hand-

Handthierung weis: wenn ihr aber meine Religion wissen wollet, so bekenne ich, daß ich ein Christ bin, und daß ich mich bemühe, die Pflichten des Christenthumes zu erfüllen. Der Richter drang von neuen an ihn, er sollte opfern, und da er sah, daß er ihn nicht zum Gehorsam bringen konnte, ließ er ihn grausam geiseln. Der heilige ertrug diese Marter mit einer bewunderswürdigen Standhaftigkeit, und bezeugte sogar Freude darüber: dieses gab dem Richter zu erkennen, daß er von ihm nichts zu hoffen hätte. Er verurtheilte ihn, den Kopf zu verlieren. Um an den Richtplatz zu kommen, mußte man über den kleinen Bach Kola; als der Heilige hier ankam, fand er einen Haufen Menschen, die seiner Hinrichtung beywohnen wollten, und wovon der größte Theil gekommen war, um ihm Ehre zu erweisen: denn die Anzahl der Christen überstieg in diesem Lande die Anzahl der Heiden sehr. Diese Menge besetzte die Brücke, und ihre Eingänge so sehr, daß es schien, man würde vor der Nacht nicht darüber kommen. Der heilige Albanus, welcher befürchtete, die Marterkrone möchte ihm entgehen, näherte sich dem Wasser, betete zu Gott, gieng zu Fuß in den Bach, welcher sich gangbar und leicht zu durchwaden fand, was man sich doch nicht zu hoffen getrauete. Man sagt sogar, daß der Bach unter den Füssen des Heiligen austrocknete, und daß viele andere Personen nach ihm hinüber giengen. Man füget hinzu, daß dieses Wunder den Soldaten bekehrte, welcher der Henker des heiligen Märtyrers seyn sollte, und daß er sich dem heiligen Albanus zu Füssen warf, und bezeugte, er wollte statt seiner, oder wenigstens mit ihm für Jesum Christum sterben. Auf die Verweigerung den Heiligen hinzurichten, nahm ein anderer Soldat das Schwert, und enthauptete einen nach dem andern.

Das Fest des heiligen Albanus wird am 22. Junius als an dem Tage seines Martertodes gehalten. Man ist der Meinung, daß er unter der Regierung des Diokletianus starb; und einige glauben, daß dieses um das Jahr 287. geschah, als Karausius ein römischer Hauptmann sich Großbritaniens bemächtigte, und als Maximianus Herkulus, der unlängst zur Regierung gekommen war, eine Art von Verfolgung in Gallien erweckte, welche sich leicht bis in Großbritanien verbreiten konnte, wo sich Karausius zum Kaiser wollte erkennen lassen. Als der Frieden der Kirche durch den Konstantinus hergestellet worden, errichtete man auf dem Grabe des heiligen Albanus eine prächtige Kirche, wo Gott sein Gedächtniß lange Zeit durch Wunder verherrlichte, welche noch zur Zeit des Beda ge-

scha-

schahen. Der heilige Germanus von Auxerre, und der heilige Lupus von Trier kamen dahin, Gott für den Sieg, den sie in Großbritanien über die Pelagianische Ketzerey erhalten hatten, zu danken.

12) Die Kirche in Afrika. Die heilige Perpetua, und die heilige Felicitas. Tertullianus, und der heilige Cyprianus. Koncilien in Afrika.

Die Kirche in Afrika, die sich schon in dem vorigen Jahrhunderte durch das glorreiche Zeugniß der Scillitanischen Märtyrer ausgezeichnet hatte, wurde auch Anfangs dieses durch den Sieg der heiligen Märtyrinnen Perpetua, und Felicitas berühmt. Die Kirche hat keine berühmteren Märtyrinnen. Sie haben mit mehrern andern gelitten, und sehr tapfere Männer haben an dem nämlichen Tage wie sie, die Marterkrone erhalten; indessen sind es nach der Anmerkung des heiligen Augustinus nicht die Namen dieser Märtyrer, welche diesen Tag berühmt gemacht haben, sondern die Namen dieser heiligen Frauen; denn je schwächer ihr Geschlecht war, je weniger sie als verheurathete Frauen zum Kampfe geschickt waren, desto wunderbarer war der Sieg, den sie über den Feind davon getragen haben, und desto herrlicher, und merkwürdiger war ihr Triumph. Dieser heilige Lehrer giebt ihnen bey vielen Gelegenheiten große Lobsprüche, und die Kirche nennet sie sogar in der Messe.

Damals blühete Tertullianus in Afrika; und Anfangs dieser Verfolgung schrieb er seine Schutzschrift für die Christen, die weitläufigste, und berufenste, und zugleich das berühmteste von seinen Werken. Nach ihm kam der heil. Cyprianus, der berühmteste aus den ersten Bischöfen in Afrika: er betrachtete den Tertullianus als seinen Lehrmeister; allein er ahmte seine Verirrungen nicht nach. Tertullianus betrübte die Kirche durch seinen Fall, und ärgerte sie durch seine Irrthümer: der heilige Cyprianus tröstete, und erbauete sie durch die Arbeiten seines Bischofamtes, und durch seinen herrlichen Martertod.

Die Verfolgung, welche in Afrika unter der Regierung des Severus entstanden war, dauerte bis Anfangs der Regierung des Karakalla um das Jahr 211. fort. Die Ruhe kam nach, und schadete den Gläubigen mehr, als die Verfolgung selbst. Dieser Frieden, der gegen acht und dreyßig Jahre währete, gab zur Lauigkeit Gelegenheit, von welcher der heilige Cyprianus ein trauriges Gemälde

mälde macht, und welcher er die Verfolgung zuschreibt, die unter der Regierung des Decius um das Jahr 250. ausbrach, und die zu dem Falle einer großen Anzahl Gläubiger Gelegenheit gab: verschiedene erbaueten die Kirche durch die Beständigkeit ihres Zeugnisses: die Verwegenheit derjenigen, die gefallen waren, wollte die Nachsicht einiger, die für den Glauben litten, mißbrauchen. Als sich die Verfolgung zu legen anfieng, sah man in der Kirche zu Karthago durch die Spaltung des Felicissimus eine neue Unruhe entstehen. Damals fiengen jene berühmten Koncilien in Afrika an, derer Gegenstand war, dem Fortgang der Spaltung, und der Lauigkeit Einhalt zu thun. Eine gewaltsame Seuche, welche verschiedene Theile des Reiches betrübte, machte in Afrika große Verheerungen. Als die Seuche und die Verfolgung ein Ende hatten; sah man in Afrika die große Streitigkeit über die Ketzertaufe entstehen, die auch zu grossen Koncilien Gelegenheit gab. Die Anzahl der Bischöfe, die sich bey diesen Versammlungen einfanden, beweiset, wie groß damals die Kirche in Afrika war. Die Verfolgung erneuerte sich in Afrika unter dem Valerianus: mehrere Bekenner des Glaubens wurden in die Bergwerke geschicket, und damals war es, als der heilige Cyprianus die Marterkrone empfieng: er wird als der erste Bischof betrachtet, der in dieser Gegend sein Blut für den Glauben vergossen hat. Da auch dieser Sturm vorüber war, erhub sich die Verfolgung neuerdings gegen das End dieses Jahrhundertes unter dem Maximianus, Kollegen des Diokletianus, und machte in dieser Provinz wieder Märtyrer.

13) Folgreihe der Bischöfe zu Alexandrien.

Demetrius, der im Jahre 189. auf den Stuhl zu Alexandrien war gesezet worden, a) regierte diese Kirche noch bis in das Jahr 231. Er trug Anfangs viele Hochschätzung gegen den Origenes; allein er widersezte sich ihm hernach mit vieler Hitze. Er kam so weit, daß er ihn exkommunizirte, und aller Orten hinschrieb, damit er aus der Gemeinschaft aller Bischöfe verstossen würde. Er starb kurze Zeit darnach. Man sezte an seine Stelle den heiligen Heraklas b) welchem Origenes die Aufsicht über die Schule zu Alexandrien übergeben hatte, und der sie dem heiligen Dionysius einem andern Schüler des Origenes anvertrauete. Er bezeigte viel Eifer wider die Ketzereyen, und starb im Jahre 247. nachdem er den Stuhl sech-

a) Im Jahr 189. b) i. J. 231.

sechzehn Jahre besessen hatte. Das römische Martyrologium setzet sein Fest am 14. Julius. Der heilige Dionysius, der ihm nachfolgte, a) ist die größte Zierde dieser zweyten Kirche der Welt von dem heiligen Markus an bis auf den heiligen Athanasius gewesen. Dieser nennet ihn sogar den Lehrer der katholischen Kirche; der heilige Basilius, und die übrigen griechischen Väter haben ihm vorzugsweise den Titel des Großen gegeben. Er hielt den Sturm der Verfolgung unter dem Decius, und die Verheerungen, welche die Seuche hernach zu Alexandrien anrichtete, aus. Er that der Meinung von dem tausendjährigen Reiche Einhalt. Er machte einen klugen Mittler bey der Streittigkeit, die sich zwischen dem heiligen Cyprianus, und dem heiligen Papste Stephanus über die Ketzertaufe erhub. Er wurde unter der Regierung des Valerianus für den Glauben des Landes verwiesen. Er wiedersetzte sich der Ketzerey des Sabellius, und des Paulus von Samosatus in der Geburt. Er starb im siebenzehnten Jahre seines Bischofamtes, im 264. Jesu Christi. Die Griechen halten sein Fest am 3. Oktober; die Lateiner am 17. November. Er hatte zum Nachfolger den heiligen Maximus b) der an seinen Arbeiten, und seinen Leiden in den Verfolgungen des Decius, und des Valerianus Theil gehabt hatte. Er besaß den Stuhl achtzehn Jahre, und starb gegen das End des Jahrs 281. Das römische Martyrologium macht von ihm am 27. December Meldung. Der heilige Theonas folgte ihm nach, und hatte den Vortheil, unter der Geistlichkeit seiner Kirche drey Priester von seltenem Verdienste zu besitzen: den heiligen Petrus, der ihm in der Bischofwürde nachfolgte, und zur Marterkrone gelangte; der heilige Pinrius, der durch seine Wissenschaft verdiente, ein zweyter Origenes genennet zu werden; und den heiligen Achillas, der die Aufsicht über die christliche Schule zu Alexandrien hatte, und der Nachfolger des heiligen Petrus in dem Bischofamte war. Der heilige Theonas starb im Jahre 300 d) nachdem er seine Heerde ungefähr neunzehn Jahre regieret hatte. Das römische Martyrologium setzet seinen Gedächtnißtag am 23. August.

4) Folgreihe der Bischöfe zu Antiochien.

Der heilige Serapion, e) der den Stuhl zu Antiochien um das Jahr 190. bestiegen hatte, regierte ein und zwanzig Jahre; und nachdem er den Sturm der Verfolgung

a) Im Jahr 248. b) i. J. 264. c) i. J. 282. d) im Jahr 300. e) i. J. 190.

gung des Severus ausgehalten hatte, starb er um das Jahr 211. Das römische Martyrologium setzet sein Fest am 30. Oktober. Der heilige Asklepiades folgte ihm nach a); dieser hatte viel Ruhm während der Verfolgung erlanget, so daß seine Erwählung dem heiligen Alexander von Jerusalem, der damals für den Glauben in Ketten war, viele Freude verursachte. Er starb um das Jahr 217. Sein Fest wird am 18. Oktober angezeiget. Er hatte zum Nachfolger den Philetus b) um diese Zeit ließ Mamea die Mutter des Kaisers Alexander den Origenes nach Antiochien kommen, der ihr die Herrlichkeit Jesu Christi, und die Vortreflichkeit seiner Vorschriften bekannt machte. Einige rechnen für das Bischofamt des Philetus dreyzehn Jahre, so, daß er um das Jahr 229. starb. Sein Nachfolger war Zebinus c) der neun Jahre regierte, daher glaubt man, er sey um das Jahr 237. gestorben. Dann bestieg den Stuhl zu Antiochien der heilige Babylas d) der berühmteste Bischof dieser Kirche seit dem heil. Ignatius. Man behauptet, daß er dem Kaiser Philippus den Eingang in die Kirche verweigerte, weil er sich, nachdem er Christ geworden, mit Lastern beflecket hatte. Dieß ist gewiß, daß er ihn überlebte; und er hatte erst in der Verfolgung des Decius die Ehre, für Jesum Christum zu leiden. Er starb in dem Kerker, und wollte mit seinen Ketten begraben werden. Man glaubt, dieß geschah im Jahre 250. Die Griechen ehren sein Gedächtniß am 4. September; die Lateiner am 24. Jänner. Fabianus folgte ihm nach e) er schien der Parthey des Novatianus geneigt zu seyn: er regierte aber nur zwey Jahre. Nach seinem Tode wurde Demetrianus an seine Stelle gesetzet f) und hielt das Koncilium zu Antiochien über den Novatianus, der hier verdammet wurde. Er regierte ungefähr acht Jahre, und starb gegen das End des Jahrs 269. Er hatte zum Nachfolger den berufenen Paulus von Samosatus gebürtig, der diesen Stuhl durch seine ausgelassenen Sitten, und durch seine irrige Lehre entehrte. Drey Koncilien wurden damals zu Antiochien gehalten; in dem letzten, welches zu Ende des Jahrs 269. gehalten worden, zählte man siebenzig, oder achtzig Bischöfe. Paulus wurde hier abgesetzet, und exkommunizirt. An seine Stelle erwählten die Bischöfe den Domnus einen Sohn des Demetrianus g) da ihm Paulus das bischöfliche Haus wollte streitig machen, wurde er selbst auf Befehl des Kaisers Aurelianus in

a) Im J. 211. b) i. J. 217. c) i. J. 229. d) i. J. 237. e) i. J. 250. f) i. J. 252. g) i. J. 269.

in den Besitz dieses Hauses gesetzet. Er regierte diese Kirche ungefähr sechs Jahre, und starb um das Jahr 275. Timäus, der ihm nachfolgte a) scheinet den Stuhl sechs, oder sieben Jahre besessen zu haben, so daß er im Jahre 281. starb. Er hatte zum Nachfolger den Cyrillus, b) der ungefähr achtzehn Jahre saß, und um das Jahr 299. starb. Tyrannus folgte ihm nach. c)

15) **Der heilige Alexander, Bischof von Jerusalem, und seine Nachfolger.** d)

Als der heilige Greis Narcissus Bischof von Jerusalem Anfangs dieses Jahrhundertes, das heißt, zur Zeit des Gordias, den man während einer Abwesenheit an seine Stelle gesetzet hatte, erschienen war, machte die Ehrfurcht, die man gegen seine Tugend trug, daß man ihn an die Spitze seiner Heerde setzte; und man weis nicht, was hernach mit dem Gordias geschah. Da aber Narcissus so alt war, daß er fast nichts mehr thun konnte, so bekamen die Tugendhaftesten aus den Brüdern eine Offenbarung: eine sehr vernehmliche Stimme befahl ihnen, für die Stadtthore hinauszugehen, und denjenigen, den ihnen Gott schicken würde, zum Bischofe zu nehmen. Sie giengen hinaus, und fanden den Alexander Bischof von Kappadocien, der, nachdem er aus dem Kerker gekommen war, in welchem er für den Glauben unter der Regierung des Severus war gesetzet worden, im Traum eine Offenbarung hatte, die ihm befahl, nach Jerusalem zu gehen, die heiligen Oerter zu besuchen. Ob er gleich schon von einer andern Kirche Bischof war, so waren das Zeugniß des göttlichen Willens, und das erhabene Bekenntniß, das er während der Verfolgung abgeleget hatte, Ursache, daß sie ihn mit einhelliger Genehmhaltung aller Bischöfe der benachbarten Kirchen zurückhielten. Dieß geschah um das Jahr 212. So blieb Alexander mit dem Narcissus Bischof von Jerusalem; und dieß ist das erste Beyspiel, daß ein Bischof von einem Stuhle auf den andern gesetzet, und einem noch lebenden Bischofe zum Mithelfer (Coadjutor) gegeben worden; oder vielmehr, Alexander war nicht so viel Koadjutor, als Nachfolger des Narcissus, der nur die Ehre des Bischofamtes noch hatte. In einem Briefe, welchen der heilige Alexander an die Antinoiten, ein Egyptisches Volk schrieb, sagte er; Narcissus grüsset euch, er, der vor mir die Bischofstelle besaß, und der itzt über hundert sech-

a) Im J. 275. b) i. J. 281.) c) i. J. 299. d) Fleury tom. II. L. V. n. 38. u. f. im Jahr 212.

sechzehn Jahre alt seine Gebete mit mir vereiniget. Er bittet euch, wie ich, alle einer Meinung zu seyn. Es ist nicht bekannt, wie lang der heilige Narcissus noch gelebt hat. Die Kirche ehret sein Gedächtniß am 28. Oktober.

Als der heil. Alexander in sein neues Bißthum eingesetzet war, richtete er da eine berühmte Bibliothek auf, wo er unter andern die Schriften, und Briefe der größten Männer seiner Zeit sammelte; und Eusebius sah sie da noch hundert Jahre darnach. Es scheinet, daß Alexander einer von denjenigen war, welche den Origenes dahin brachten, die göttlichen Schriften während seines Aufenthaltes in Palästina zu erklären: wenigstens sieht man, daß auf die Klagen des Bischofes Demetrius, er ihm mit dem Theoktistus Bischofe von Cäsaräen mit diesen Worten schrieb: Was du sagst, ist unerhört, daß die Layen vor den Bischöfen reden, und die göttlichen Schriften erklären, es scheinet uns, daß du dich hierinn offenbar geirret hast: denn wenn man Männer findet, welche fähig sind, dem Bruder in dem Worte Gottes zu helfen, so bitten sie die Bischöfe, dasselbe dem Volke zu erklären, wie zu Laronda der Bischof Neo den Evelpis hat reden lassen; zu Ikonien der Bischof Celsus den Paulinus angewendet hat; zu Synnada der Bischof Attikus den nämlichen Dienst dem Theodorus anvertrauet hat. Dieß waren alle heilige Leute: und es ist glaublich, daß dieses auch an andern Orten geschieht, obwohl wir es nicht wissen. Alexander, und Theoktistus legten hernach dem Origenes die Hände auf, und weiheten ihn zum Priester: worüber sie sich wider den Demetrius vertheidigen mußten, welches der heilige Alexander in einem Briefe that, den er über diesen Gegenstand schrieb. Da sich Origenes gezwungen gesehen, Alexandrien ganz zu verlassen, und sich nach Cäsaräen begeben hatte, vertraueten ihm Theoktistus, und Alexander den Unterricht der Gläubigen an. Er hielt seinen gewöhnlichen Aufenthalt zu Cäsaräen; allein er predigte auch bisweilen zu Jerusalem in Gegenwart des Papstes Alexander, wie er ihn in einer Homilie nennet, wo er seine ungemeine Sanftmuth lobet. Man weis nichts mehr von diesem heiligen Bischofe bis zu seinem Tode zur Zeit der Verfolgung des Decius. Ehrwürdig dazumal durch seine weißen Haare, und sein sehr hohes Alter wurde er vor den Richterstuhl des Staathalters von Palästina zu Cäsaräen geführet, und bekannte vom neuen den Namen Jesu Christi. Er wurde in dem Kerker gesetzet, und starb in den Ketten im Jahre 251. Die Griechen feyern sein Gedächtniß am 12ten December: die Lateiner am

18.

18ten März. Einige halten dafür, daß er es ist, welchen die Kirche in der Messe nach dem heiligen Ignatius ehret.

Sein Nachfolger war Mezabanes a) von dem man nur weis, daß er diese Kirche ungefähr dreyzehn Jahre, daß heißt, bis gegen das Jahr 264. regierte, wo ihm Hymenäus nachfolgte. b) Dieser befand sich bey den Koncilien, die zu Antiochien wider den Paulus von Samosatus versammelt waren, und lebte bis um das Jahr 296. Zamdas wurde an seine Stelle gesetzet c) er starb zwey Jahre darnach, und hatte den Hermon zum Nachfolger, d) der bis zum Jahre 314. lebte.

S. 501. fährt der nämliche Vater fort. Anmerk. Das heißt, der nämliche Schriftsteller: denn man giebt dem Origenes nicht gewöhnlich den Namen eines Kirchenvaters.

S. 503. daß Celsus über mich spottet. Anmerk. Oder vielmehr; daß Celsus darüber spottet, sagt Origenes, seine Spöttereyen u. s. f. Celsus war schon lange tod, als Origenes wider ihn schrieb.

S. 510. Die Gallischen, (und Spanischen) empfiengen u. s. f.

§. 10. und die Kirche ehrte sie als Märtyrer. Anmerk. Das römische Martyrologium setzet ihr Gedächtniß am 28. Februar.

---

a) Im J. 251. b) i. J. 264. c) i. J. 298.

Analytische Tabelle a)
oder
Verzeichniß der Abschnitte und Paragraphen dieses ersten Theiles.

Seite.

Erstes Jahrhundert. — — — 1

Erster Abschnitt. Errichtung der Kirche. Predigten der Apostel. Wunderbarer Fortgang ihrer Arbeiten. — — — — Eb.

1 Verborgener Aufenthalt der Jünger zu Jerusalem. Erwählung des heiligen Mathias. — Eb.

2 Ankunft des heil. Geistes. — — 2

3 Predigt des heil. Petrus. Bekehrung von dreytausend Juden. Kirche zu Jerusalem — — 3

4 Wunderwerke der Apostel. Ihr Muth. Wachsthum der Kirche zu Jerusalem. — — 4

5 Bestrafung des Ananias, und der Saphira. Ausserordentliche Wunderwerke der Apostel — 6

6 Ihr Eifer, und ihre Unerschrockenheit. Neuer Fortgang ihrer Arbeiten. — — — 7

7 Erwählung der sieben Diakonen. Der heil. Jakob erster Bischof zu Jerusalem. — — 8

8 Martertod des heiligen Stephan. — 9

9 Verfolgung wider die Kirche zu Jerusalem. Verläumdungen der Juden. — — 10

10 Bekehrung der Samaritaner, und des Verschnittenen der Königinn von Ethiopien. — — 11

11 Bekehrung des heiligen Paulus. — 12

12 Bekehrung des Hauptmanns Kornellius. — 13

13 Verfolgung. Fortgang des Evangeliums. — 14

14 Sendung des heil. Paulus zu den Heiden. 16

15 Wunderbarer Fortgang der Arbeiten der Apostel. 17

a) In dieser Ausgabe hat man den Innhalt in alphabetischer Ordnung für den allgemeinen Inhalt aufgehoben, der den letzten Theil beschließen wird.

Zwey=

Seite

Zweyter Abschnitt. Betrachtungen über die vornehmsten Begebenheiten des vorhergehenden Abschnittes. — — — — 19

1 Betrachtungen über den Zustand, in welchem sich das Werk des Erlösers nach seiner Auffahrt befand. Eb.
2 Betrachtungen über die Ankunft des heil. Geistes. 20
3 Betrachtungen über die Errichtung der Kirche. 22
4 Betrachtungen über die Bekehrung der Heiden. 23
5 Aeusserlicher Zustand der Kirche. — 26
6 Innerlicher Zustand der Kirche. — 28

Dritter Abschnitt. Schriften der Apostel. 31

1 Auf welche Art die Apostel die Leute unterrichteten. Eb.
2 Evangelium des heiligen Matthäus, Markus, und Lukas. Apostelgeschichte. — — 33
3 Briefe des heil. Paulus an die Tessalonicher. 34
4 Briefe an die Korinther. — — Eb.
5 Dogmatische Briefe an die Galater, und an die Römer. — — — — 35
6 Brief an die Kolosser. — — 37
7 Brief an die Hebräer. — — 38
8 Brief an die Epheser. — — 39
8 *) (Brief an die Philipper) Nacht. 9
9 Briefe an Timotheus — — 40
10 Briefe an den Titus, und an den Philemon. 41
11 Brief des heiligen Jakob. — — 42
12 Briefe des heiligen Petrus, und des heil. Judas. Eb.
13 Evangelium des heil. Johannes. Seine Briefe. 43
14 Die geheime Offenbarung. — — 44
15 Betrachtung über die Schriften der Apostel. 45

Vierter Abschnitt. Kirchenzucht, die von den Aposteln eingeführt worden. Einige besondere Umstände von ihrem Leben. — 47

1 Erwählung des heiligen Mathias. — Eb.
2 Koncilium zu Jerusalem. — — 48
3 Einige einzelne Stücke von der Kirchenzucht. 51
4 Einige besondere Umstände von dem Leben der Apostel. Das Glaubensbekenntniß der Apostel. Ihre Zerstreuung. — — — — 54
5 Martertod des heiligen Jakob des Kleinern. 56
6 Martertod des heiligen Petrus, und des heiligen Paulus. — — — — 57

Seite
7 Die Kirche zu Alexandrien wird von dem heil. Markus errichtet. — — — 59
8 Die letzten Handlungen des heil. Johannes. 60
9 Tod dieses heiligen Apostel. — — 63
10 Der heilige Papst Klemens. — — 64
11 Innerlicher Zustand der Kirche in dem ersten Jahrhunderte. — — — 65

Fünfter Abschnitt. Zustand von Judäen. Ausnehmende Bestrafung der Juden. — 67

1 Vorspiele der Urtheile Gottes über die Juden. Eb.
2 Erstaunlicher Eifer der Juden, die Entheiligung des Tempels zu verhindern. — — 69
3 Die Juden werden zu Alexandrien mißhandelt. 70
4 Ihre Abgesandten werden von dem Kaiser übel aufgenommen. — — — — 72
5 Die göttliche Rache fängt von allen Seiten an, wider die Juden auszubrechen. — 75
6 Judäen ist voll Betrüger, und Räuber. 77
7 Klage des Jesus, Sohns des Ananus. — 78
8 Wunderzeichen in Judäen. Die Juden fangen an, sich wider die Römer zu empören. — 79
9 Rottirungen zu Jerusalem. — — 81
10 Die Juden werden an verschiedenen Oertern getödtet. Ihre Wuth. — — 83
11 Der Jüdische Krieg unter dem Cestius Gallus. 85
12 Der Jüdische Krieg unter dem Vespasianus. 87
13 Trennungen unter den Juden. Die Eiferer rufen die Idumäer zu Hilfe. — — 88
14 Wuth der Eiferer. — — — 91
15 Titus belagert Jerusalem. — — 94
16 Schreckliche Hungersnoth zu Jerusalem. 96
17 Schreckliche Strenge der Gerichte Gottes, die er über die Juden ausübt. Entsetzliche Umstände ihrer Bestrafung — — — 97
18 Jerusalem wird in ein greuliches Elend versetzet. 101
19 Jerusalem wird eingenommen. Der Tempel verbrennt. — — — — 103
20 Betrachtungen über diese große, und schreckliche Begebenheit. — — — 107

Sech-

Seite

Sechster Abschnitt. Römische Kaiser. Verfolgungen. Philosophen. — — 110

1 Tiberius, Kaligula, Klaudius, Nero, Kaiser. Eb.
2 Verfolgungen. — — 111
3 Ursachen der Verfolgungen. — 112
4 Verfolgung des Nero. — — 113
5 Betrachtung über die Art, mit welcher Tacitus, und Suetonius von dem Christenthume reden, und über den Quintilian. — — 115
6 Elendes End des Nero. — — 116
7 Galba, Otho, Vitellius, Vespasianus, Titus, Domitianus, Nerva, Kaiser. Die merkwürdigsten Begebenheiten unter ihrer Regierung. 117
8 Verfolgung des Domitianus. — 121
9 Elendes End des Domitianus. — 123
10 Apollonius von Tyana. Was dieser Philosoph für eine Person vorstellet. — — Eb.
11 Simon der Zauberer — — 128
12 Eifer der Philosophen für die Abgötterey. 129

(Siebenter Abschnitt. *)

1 Nikolaiten. — — Nacht. 13
2 Ebioniter. — — Ebend. 14
3 Cerinthianer. — — Eb. Eb.

(Achter Abschnitt. Folgreihe der Bischöfe der vier großen Stühle.) — — 15

1 Folgreihe der Bischöfe Roms. — Ebend.
2 Folgreiche der Bischöfe zu Alexandrien Ebend. 16
3 Folgreihe der Bischöfe zu Antiochien Ebend. 17
4 Folgreihe der Bischöfe zu Jerusalem. Ebend. 18

Zweytes Jahrhundert. — — 131

Erster Abschnitt. Der heilige Ignatius. Der heilige Polykarpus.

1 Der heilige Ignatius wird Bischof zu Antiochien. Sein Wandel. — — — Eb.
2 Sein Bekenntniß vor dem Kaiser. Er wird nach Rom geschickt. — — 140
3 Seine Briefe. Ihr Lob. — — 142
4 Sein Brief an die Gläubigen in Rom. 143

6 Sein Martertod. — — 147
7 Der heilige Polikarpus wird Bischof zu Smirna 150
8 Seine Briefe nach Rom. — — 151
9 Er schicket einige seiner Jünger in Gallien. 152
10 Sein Betragen während der Verfolgung. 153
11 Er wird eingefangen. — — 154
12 Sein Bekenntniß. — — 155
13 Sein Martertod. — — 159
14 Sein Brief an die Philipper. — 161

Zweyter Abschnitt. **Verschiedene andere heilige Märtyrer.** — — 164

1 Der heilige Simon, Bischof zu Jerusalem. Eb.
2 Die heilige Symphorosa, und ihre Söhne. 165
3 Die heilig Felicitas, und ihre Söhne. 166
4 D r heilige Ptolomäus, und der heilige Lucius. 167
5 Märtyrer in Gallien Brief der Kirchen zu Wien, und zu Lyon. Der heilige Vettius ein Advokat der Christen — — — 169
6 Der heilige Sanktus. — — 171
7 Die heilige Biblis. — — 172
8 Der heilige Pothimus. — — 173
9 Martertod des heiligen Maturus, und des heiligen Sanktus. Leiden der heiligen Blandina, und des heiligen Attalus. — — 174
10 Bewundernswürdige Gesinnungen der heil. Märtyrer. — — — 175
11 Der heil. Alexander ein Arzt. — 177
12 Martertod des heiligen Pontikus, und der heiligen Blandina. — — — 178
13 Der heilige Epipodius, und der heilige Alexander. 179
14 Der heilige Symphorianus. — 182
(Der heilige Apollonius römischer Senator. Nacht. 20

Dritter Abschnitt. Ketzereyen. Kirchenscribenten, die sie bestritten haben. — 184

1 Ketzereyen. Ihre Ursachen. — Eb.
2 Marcion — — — 186
3 Montanus. — — — 187
4 Tatianus. — — — 189
5 Kirchenscribenten. Papias. — 190
6 Der heilige Melito, Bischof von Sardes. 191
7 Der heil. Klaudius Apollinaris, Bischof zu Hierapolis. — — — 192
9 Der heilige Dionysius. — — 193

9 He=

Seite
9 Hegesippus. — — — 194
19 Der heil. Theophilus, Bischof zu Antiochien. 195
11 Miltiades und Rodon. — — 198
12 Uebersetzungen der Schrift von Aquila, Symmachus, Theodotion. — — 199
13 Das Buch des Hirten, das man gemeiniglich dem Hermas zuschreibt. 200

Vierter Abschnitt. Der heilige Justinus. 203

1 Verläumdungen der Heiden wider die Christen. Eb.
2 Das Buch des Philosophen Celsus. Vertheidigungen für die Christen. — — 204
3 Bekehrung des heiligen Justinus. — Eb.
4 Sein Eifer. — — 205
5 Seine Schriften. — — 206
6 Seine Ermahnung an die Heiden. — 207
7 Brief an den Diognetes. — 208
8 Schutzschrift für die Christen. — 209
9 Der heilige Justinus beweiset die christliche Religion aus den Sitten ihrer Anhänger. 210
10 Beweis aus den Weissagungen. — 212
11 Was in den Versammlungen der Christen vorgieng. 213
12 Zweyte Schutzschrift des heil. Justinus. 216
13 Sein Martertod samt seinen Mitgesellen. Eb.
14 Athenagoras, Vertheidiger der christlichen Religion. 218

Fünfter Abschnitt. Der heilige Irenäus. 220

1 Sein Lob. — — — Eb.
2 Seine Tugenden, und sein Eifer. — 221
3 Seine Schriften. Er bestreitet alle Ketzereyen. Nothwendigkeit der Uebergabe. — 223
4 Wie sehr die Blendwerke, die von den Ketzern angeführt werden, von den wahren Wundern, die in der Kirche gemein sind, unterschieden sind. 224
5 Nachfolge der Bischöfe, und insonderheit der Bischöfe von Rom. — — Eb.
6 Auslegung der christlichen Lehre. — 225

Sechster Abschnitt. Der heilige Klemens von Alexandrien. — — 230

1 Sein Leben. — — Eb.
2 Seine Schriften. Ermahnung an die Heiden. 231
3 Der Lehrmeister. — — 232

Seite

4 Die Stromaten. — — 236
5 Hypotyposen. Fehler, den man dem heiligen Klemens vorwirft. — — 237
6 Lehre des heil. Lehrers über verschiedene wesentliche Stücke. — — 238

Siebenter Abschnitt. Römische Kaiser. Letzter Sturz der Juden. — — 241

1 Nerva, Trajanus, Adrianus, Antoninus, Markus Aurelius, Kommodus, Pertinax, Julianus, Severus, Kaiser. — — Eb.
2 Brief des Plinius an den Trajanus wegen der Christen. Antwort des Kaisers. — 242
3 Verschiedene Vorfälle. Empörung der Juden. Ihre Bestrafung. — — 344
4 Verfolgung unter dem Adrianus. Brief dieses Kaisers hierüber. — — 246
5 Neuer Aufruhr der Juden. Ihre gänzliche Niederlage unter dem Adrianus. Judäen wird in eine Einöde verwandelt. Die heiligen Oerter werden entheiliget. — — — 247
6 Verschiedene Vorfälle zu Ende der Regierung des Adrianus, und unter dem Antoninus. — 250
7 Verfolgung unter dem Markus Aurelius. Andere Vorfälle. — — — 252
8 Der heilige Narcissus. Bischof von Jerusalem. 256
9 Folgreihe der Bischöfe zu Rom. — 258

(Siebenter Abschnitt. *) Folgreihe der Bischöfe Roms (und der drey übrigen großen Stühle. Kirchen Occidents.) — — Nachtr.

1 Folgreihe der Bischöfe Roms. (Der heilige Evaristus, der heilige Alexander, und der heil. Sixtus. 25
2 Der heilige Telesphorus, der heil. Hyginus, und der heilige Pius. — — Eb. 25
3 Der heilige Anicetus. Der heilige Soter, und der heilige Eleutherius. — — Eb. 26
4 Papstthum des heiligen Viktor. — Eb. 27
5 Kirchen Galliens, Germaniens, und Spaniens Eb. 28
6 Kirche Großbritaniens. — Eb. 30
7 Kirche in Afrika. (Scillitanischen Märtyrer.) Eb. 30
8 Folgreihe der Bischöfe zu Alexandrien. Eb. 31
9 Folgreihe der Bischöfe von Antiochien. Eb. 32
10 Folgreihe der Bischöfe zu Jerusalem. — Eb. 33

11 Heid-

Seite

11 Heidnische Bischöfe zu Jerusalem nach der Verjagung der Juden durch den Adrianus. Nacht. 33
12 Der heilige Narcissus, Bischof von Jerusalem. Eb. 33

Achter Abschnitt. Betrachtungen über den Zustand der Kirche in dem zweyten Jahrhunderte. 259

1 Der bewundernswürdige Fortgang der christlichen Religion beweiset ihre Göttlichkeit. — Eb.
2 Aeusserliche Verbreitung der Kirche. — 260
3 Zucht. — — — 262
4 Innerlicher Zustand der Kirche. — 263
5 Fortsetzung von dem innerlichen Zustande der Kirche im zweyten Jahrhunderte. — 266
6 Karakter der Prediger in den ersten Jahrhunderten. 267
7 Der Zustand der Kirche in den ersten Jahrhunderten ist ein sehr starker Beweiß von dem Unterschiede der zwo Mächte, der Weltlichen, und der Geistlichen — — — 268
8 Die Heiligkeit der ersten Christen beweiset die Wahrheit der Religion, und beschämet alle falschen Weisen, die eine stolze Philosophie hervorbringt. 207

Drittes Jahrhundert. — 289

Erster Abschnitt. Tertullianus. — 289
1 Seine Geburt. — — 290
2 Seine Bekehrung. — — Eb.
3 Sein Karakter. Sein Fall. — 291
4 Seine geistlichen Werke. — — 293
5 Abhandlung von der Taufe. — Eb.
6 Buch von der Busse. — — 294
7 Abhandlung von dem Gebete. — 295
8 Buch von der Gedult. Abhandlung wider die Schauspiele. — — Eb.
9 Buch von dem Putze der Frauenzimmer. 196
10 Die zwey Bücher an sein Weib. — 297
21 Buch von den Verjährungen. — 299
12 Große Grundsätze, die in diesem Werke wider alle Ketzereyen festgesetzet werden. — 300
13 Aufführung, und Sittenlehre der Ketzer. 302
14 Vertheidigung des Tertullianus. Er antwortet auf die ungerechten Vorurtheile der Heiden wider die Christen. — — 303
15 Er widerlegt die Verläumdungen der Heiden, und zeigt die Ungereimtheit der Abgötterey. 304

16 Be=

Seite
16 Beschreibung des Gottesdienstes der Christen. Natürlicher Begriff von Gott bey allen Menschen. 305
17 Beweise der christlichen Religion. 306
18 Ursprung der falschen Religionen 308
19 Tertullianus beweiset, daß die Christen keine Feinde des Staates sind. Er beweiset ihre Sanftmuth, und ihre Gedult. — — Eb.
20 Was in den Versammlungen der Christen vorgieng. Ihre Liebe, und ihre Vereinigung. — 310
21 Augenscheinliche Ungerechtigkeit der Heiden wider die Christen. — — 312
22 Unschuld der Christen. Ihr untadelhafter Lebenswandel. — — — 313
23 Wie sehr die Christen über die Philosophen erhoben sind. Die Verfolgung macht, daß sie sich vermehren. — — — 314
24 Andere Schriften des Tertullianus. — 315
25 Seine Bücher von der Verzückung für die Montanisten. — — — 317
26 Betrachtung über den Tertullianus. — 318

Zweyter Abschnitt. Origenes.

1 Verschiedenheit der Urtheile über den Origenes Eb.
2 Sein Leben Seine Erziehung. — 321
3 Seine Tugenden. — — 322
4 Sein Verstand, und seine Wissenschaft. — 323
5 Seine Werke zum Unterrichte der Gläubigen. 225
6 Seine Auslegung der heiligen Schrift. Seine Hexapla. — — — 326
7 Beweggründe, die den Origenes zum Schreiben bewogen. — — — 327
8 Sein Buch von den Grundsätzen. — 328
9 Sein Werk wider den Celsus. — 330
10 Allgemeiner Begriff von dieser Schutzschrift für die christliche Religion. — — 331
11 Die christliche Religion wird aus den Weissagungen bewiesen. — — 332
12 Die christliche Religion wird durch die Wunderwerke bewiesen. — — 333
13 Die christliche Religion wird durch die wunderbare Veränderung, die sie in ihren Anhängern hervorbringt, und durch die Vortrefflichkeit ihrer Lehre bewiesen. — — — 337
14 Betrachtungen über den Origenes. — 342

Drit-

Seite

Dritter Abschnitt. Der heilige Cyprianus. 344

1 Sein Lob. — — — Eb.
2 Schöne Eigenschaften des heil. Cyprianus. Eb.
3 Seine Bekehrung. — — 345
4 Wunderbare Veränderung, welche die Taufe in ihm hervorbringt. — — 347
5 Sein Fortgang in der Tugend. — Eb.
6 Sein Brief an seinen Freund Donatus, über die Glückseligkeit, die er genoß. — 348
7 Sein Bischofamt. — — 349
8 Seine Arbeiten für seine Partikularkirche. 350
9 Seine Entfernung. — — 352
10 Seine Arbeiten für das Wohl der allgemeinen Kirche. — — — 253
11 Seine Liebe. — — 355
12 Sein Bekenntniß. — — 356
13 Sein Martertod. — — 358
14 Martertod des heiligen Lucius, und des heiligen Montanus, Schüler des heiligen Cyprianus. 359

Vierter Abschnitt. Werke des heiligen Cyprianus. Streitigkeiten über die Taufe der Ketzer. — — — 361

1 Hochschätzung, welche die größten Lehrer der Kirche dafür getragen haben. — — Eb.
2 Seine Briefe. — — 363
3 Er ermuntert und bestärket seine Heerde. 364
4 Sein Brief an seine Geistlichkeit über die Abtrünnigen. — — — Eb.
5 Er widersetzet sich denjenigen, welche die Zucht der Buße schwächten. — — 366
6 Brief der römische Geistlichkeit, an die Geistlichkeit zu Karthago. — — 367
7 Vortreflicher Brief des heiligen Cyprianus an den heiligen Papst Kornelius. — — 368
8 Sein Brief an die Bekenner, die zu den Bergwerken verurtheilet waren. — — 370
9 Seine Abhandlungen. — — 371
10 Abhandlung von der Einheit der Kirche. Eb.
11 Das Buch von den Gefallenen. — 373
12 Der heilige Bischof erhebt sich mit Stärke wider die geblendeten Diener, die den Sündern gar zu leicht die Versöhnung ertheilten. — 374
13 Wundersame Bestrafungen. — 376

14 Aus-

Seite
14 Auslegung des Gebets des Herrn. — 377
15 Buch über die Sterblichkeit. — 378
16 Buch wider den Demetrianus, und Abhandlung vom Allmosen. — — 379
17 Streitigkeiten über die Taufe der Ketzer. Meinung des heiligen Cyprianus. — 381
18 Gründe, die der heilige Cyprianus angeführt hat. 382
19 Gründe, die der heilige Stephanus angeführet hat. 382
20 Beobachtungen über diese Streitigkeit. 385

Fünfter Abschnitt. Der heil. Hyppolitus. Der heil. Dionysius von Alexandrien. Der heil. Gregorius der Wunderthäter. — 389

1 Der heilige Hyppolytus. — — Eb.
2 Seine Werke. — — 390
3 Seine Zeitrechnung für das Osterfest. 391
4 Lehre des heil. Hyppolytus über verschiedene wichtige Punkten. — — 392
5 Der heilige Dionysius von Alexandrien. Sein Leben. — — 394
6 Seine Entfernung zur Zeit der Verfolgung. 495
7 Seine Landesverweisung. Sein Tod. Eb.
8 Seine Schriften. — — 397
9 Sein Brief an den Novatianus. Eb.
10 Seine Schriften wider den Sabellius. Seine Vertheidigung wider diejenigen, die ihn beschuldigten, er griff die Gottheit des Sohns Gottes an. 398
11 Seine Unterredung mit den Lehrern des tausendjährigen Reichs, die sehr anzüglich ist. 400
12 Sein Urtheil über die geheime Offenbarung. 401
13 Sein kanonischer Brief. — — 402
14 Geschichte von dem Greise Serapion. 402
15 Der heilige Gregorius der Wunderthäter. Er bildet sich unter dem Origenes. — 403
16 Er wird Bischof von Neocäsaräen. — 405
17 Er erhebt den heiligen Alexander den Kohlenbrenner zur Bischofwürde. — — 406
18 Seine Entfernung während der Verfolgung. Sein Tod. — — — 407
19 Seine Werke. — — 409
20 Sein kanonisches Sendschreiben. — 409
21 (Der heilige Firmilianus, Bischof von Cäsaräen in Kappadocien.) — — Nacht. 37

Seite
22 Der heilige Anatolius, Bischof von Laodicäen, in Syrien. — — Eb. 39

Sechster Abschnitt. Verfolgungen, Märtyrer. 411

1 Verfolgung des Severus. — — Eb.
2 Ursache dieser Verfolgung. — — 412
3 Klagen der Heiden wider die Christen. — 413
4 Wundersame Bekehrung des Cäcilius. — 415
5 Der heilige Speratus und die übrigen heiligen Märtyrer, die man die Scillittanischen nennet. 416
6 Die heilige Perpetua, und Felicitas, und andere heilige Märtyrer. — — 418
7 Erscheinung der heiligen Perpetua. — 420
8 Verurtheilung der heiligen Märtyrer. — 421
9 Letzter Kampf der Märtyrer. — 424
10 Die heilige Potamiana, und der heilige Basilidis. 426
11 Verfolgung des Maximinus. — 428
12 Wiederhergestellter Frieden der Kirche — 429
13 Verfolgung des Decius. Verschiedene Märtyrer. — — — 430
14 Die Folgen von dieser Verfolgung. — 431
15 Der heilige Paulus, der erste Einsidler 432
16 Der heilige Papst Fabianus. — Eb.
17 Der heilige Alexander, Bischof von Jerusalem. — — — Eb.
18 Der heilige Babylas, Bischof von Antiochien. Leiden des Origines. — — 433
18 *) Martertod der heil. Agatha. Nacht. 40
19 Verfolgung des Valerianus. — 433
20 Der heilige Felix von Nola. Er wird zum Priesterthum erhoben. Seine Leiden für den Glauben. — — — 434
21 Er wird wunderbarlich aus dem Kerker befreyet, und kömmt seinem Bischofe zu Hilfe. 435
22 Er wird vom neuen verfolgt. Gott erhält ihn durch viele Wunder. — — — 436
23 Er nimmt das Bischofamt nicht an. Seine Liebe zur Armuth. Sein Tod. — 437
24 Martertod des heiligen Laurentius. — 438.
25 Andere Märtyrer. Der heilige Cyrillus ein Kind. 441.
26 Der heilige Nicephorus. Leiden des Priesters Sapritius. — — — 442.
27 Seine Verhärtung. Martertod des heiligen Nicephorus. — — — 443
28 Der heilige Mauritius, und die Thebäische Legion. — — — 445

Seite
29 Vorstellung an den Kaiser. — 446
30 Betrachtung über den Karakter dieser Märtyrer. 448
31 Andere Märtyrer in Gallien. Der heilige Donatianus, und der heilige Rogatianus. — 449
32 Verschiedene andere Märtyrer. — 450
33 Der heilige Viktor von Marsilien. Sein Eifer für die Religion. — — 451
34 Er bekehrt seine Wachen. — — 453
35 Sein Leiden. Sein Tod. — — 454
36 Martertod des heiligen Sebastianus. Nacht. 42

Siebenter Abschnitt. Spaltungen und Ketzereyen. 455

1 Spaltung des Novatus, und Felicissimus. Eb.
2 Spaltung des Novatianus zu Rom. Ihr Fortgang, und ihre Verbreitung. — — 457
3 Ketzerey des Sabelius. — — 460
4 Ketzerey des Paulus von Samosatus. — 461
5 Ketzerey des Hierax. — — 463
6 Ketzerey der Manichäer — — 464
7 Karakter des Manes. — — 465

Achter Abschnitt. Koncilien und Kirchenzucht. 467

1 Wie nützlich es ist, die Koncilien zu kennen. Eb.
2 Beweggründe, warum die ersten Koncilien sind gehalten worden. — — 468
3 Großes Koncilium in Afrika wider die Abtrünnigen, und über die Kirchenzucht. — 469
4 Das Koncilium zu Rom bestättiget jenes in Afrika 471
5 Koncilium zu Karthago, wo man die Händel derjenigen untersuchet, die in der Verfolgung gefallen sind. — — Eb.
6 Ein anders Koncilium zu Karthago. 472
7 Die apostolischen Kanonen. — 473

Neunter Abschnitt. Römische Kaiser. 477

1 Regierung des Severus — Eb.
2 Karakalla. — — Eb.
3 Gott übet seine Urtheile über die Stadt Alexandrien aus. — — 478
4 Regierung des Makrinus, und des Heliogabalus. 479
5 Julius Afrikanus ein geistlicher Schriftsteller. 480
6 Regierung des Alexander. — 481
7 Maximinus. — — 483

8 Gor=

8 Gordianus, Puppianus, und Balbinus. Eb.
9 Gordianus der zweyte. — — 484.
10 Philippus. — — 485.
11 Decius Kaiser. Verfolgung zu Alexandrien. Eb.
12 Die heilige Appolonia, und andere Märtyrer. 486.
13 Folgreihe der Römischen Kaiser. Gallus. 488.
14 Valerianus. — — 489.
15 Gallienus. Drangsalen des Reiches. Fortgang des Christenthums. — — 490.
16 Der Philosoph Plotinus, und Porphirius. 491.
17 Das Römische Reich wird geplündert. Folge der Kaiser. — — Eb.
18 Klaudius Kaiser. — 492.
19 Aurelianus, Tacitus, Probus, und Karus. 493.
20 Diokletianus, und Maximianus. — 494.
21 Konstantinus, und Gelerus, Cäsar. Eb.
22 Karakter des Konstantinus Chlorus. — 495.
23 Folgreihe der Bischöfe zu Rom während des dritten Jahrhundertes. — — 497.

Neunter Abschnitt. *) Folgreihe der Bischöfe zu Rom, (und der drey übrigen großen Stühle. Kirche Occidents.) Nacht. 46

1 Folgreihe der Bischöfe Roms. Der heilige Zephyrinus, der heilige Kallistus, und der heilige Urbanus. — — Eb.
2 Der heilige Pontianus, der heilige Anterus, und der heil. Fabianus. — — Eb. 47
3 Der heil. Kornelius, der heil. Lucius, und der heilige Stephanus. — — Eb. 48
Der heil. Sixtus II. der heilige Dionysius, und der heilige Felix. — — Eb. 49
5 Der heilige Euthychianus, der heilige Kajus, und der heilige Marcellinus. — Eb. 51
6 Kirche Galliens. Sendung des heiligen Dionysius, und seiner Kollegen. — — Eb. 52
7 Arbeiten, und Martertod des heiligen Dionysius, ersten Bischofes von Paris — Eb.
8 Martertod des heiligen Saturninus, ersten Bischofes von Toulouse — — Eb. 53
9 Kirche Deutschlandes. Der heilige Eucharius, der heilige Valerius Bischöfe von Trier. 55
10 Kirche Spaniens, der heilige Fruktuosus Bischof von Taragona. — — Eb.
11 Kirche Großbritaniens. Der heilige Albanus Märtyrer. — — Eb. 58

12 Die Kirche in Afrika. Die heilige Perpetua, und die heilige Felicitas. Tertullianus, und der heil. Cyprianus. Koncilien in Afrika. Nacht. 61
13 Folgreihe der Bischöfe zu Alexandrien. — Eb. 62
14 Folgreihe der Bischöfe zu Antiochien — Eb. 63
15 Der heilige Alexander, Bischof von Jerusalem, und seine Nachfolger — — Eb. 65

Zehnter Abschnitt. Betrachtungen über den Zustand der Kirche im dritten Jahrhunderte. 499.

1 Aeusserlicher Zustand der Kirche. Ihre Verbreitung. — — Eb.
2 Mittel, derer sich Gott bediente, die Völker in die Kirche zu führen. — — 500.
3 Sendung in Gallien. Der heilige Dionysius stiftet die Kirche zu Paris. — 504.
4 Oerter, wo sich die Christen versammelten. 506.
5 Einige Stücke aus der Kirchenzucht. 507.
6 Innerlicher Zustand der Kirche. Ihre Güter. Die Gnade des Martertodes ist sehr gemein. 508.
7 Häufige Wunder, und andere übernatürliche Gaben. — — Eb.
8 Eifer der Christen sich zu vermehren. 509.
9 Bischöfe von ausserordentlichen Verdiensten. Briefwechsel zwischen den Kirchen. — Eb.
10 Liebe der Christen gegen ihre Feinde. — 510.
11 Fruchtbarkeit des Eifers der heiligen Missionarien. 511.
12 Reinigkeit der Zucht. — — Eb.
13 Die Heiligkeit der Christen wird zum Beweise der Religion angeführt. — — 512.
14 Anfang des Werkes der Einsidler. Der heilige Antonius. — — Eb.
15 Uebel der Kirche von verschiedenen Arten. 514.
16 Man muß die verschiedenen Alter der Kirche nicht mit einander vermengen. Richtiger Begriff von ihrem Zustande im dritten Jahrhunderte. — 517.

Ende der analytischen Tabelle des ersten Theiles.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Racine, Bonaventure, 1708-1755

Herrn Abts Racine Kirchengeschichte aus dem Französischen

Bd.: 1,[2]

Wien 1784

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.eccl.2(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092017-9
VD18 80493203-001